

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Verkaufspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Anzeigengebühr. Bestellungen für den Bezirk Halle-Merseburg, o. B. M., Halle, Lindenstraße 14.

Wilt der Arbeiterklasse-Geistung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 10 Pf. für den von Seite 8 bis 10, 20 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Mk.) 2156, (Zeit.) 21047, (Post-) 22551. Fern-Adr.: Reichsstraße 14, Postfach 1008. Bestelldirektor: Dehnel 1008 68 Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Montag, 16. April 1928

8. Jahrgang * Nr. 89

Der Schraplauer Massenaufruf für Klassenkampf, gegen Bürgerblut und Koalitionspolitik

Durch dick und dünn!

—e. Halle, 15. April.

„Halten Sie so etwas für möglich?“
So fragte im Türhogan eines Stedener Hauses ein braver Bürger einen anderen, von dessen Antwort ich im Vorbeigehen nur das Kopfschütteln noch erfassen konnte.

Sie, die Kleinbürger, natürlich auch die großen Bürger, aber leider auch noch viele Proletarier, die sich noch nicht zum proletarischen Klassenbewußtsein durchgerungen haben, halten „so etwas“ nicht für möglich.

Da stehen in Deutschland aus vielen Teilen Mitteldeutschlands, von Westfalen, Wittenberg, Jörzig, Halle, Ummendorf, Borsdorf, Nordhausen, Schirfing, ja von Berlin ufm. in kleinen und großen Städten, per Bahn, auf Automobilen, Fahrrädern uvm., Arbeiterfrauen und Arbeitermänner, die die ganze Woche über geübt haben, nach dem weltvergnessenen Schraplau — an die Gräber von 1921.

Jeder Klassenbewußte Arbeiter aber kann das nicht nur verstehen, er hat diesen unergründlichen Massenaufruf mitgemacht, wenn er nicht unbedingt durch schwere Krankheit oder große Krankheitsgefahr an der Teilnahme verhindert war. Selbst Leute mit grauem Haar, die über 60, ja über 70 Jahre zählten, nahmen an diesem Aufruf teil. Besonders zu erwähnen ist auch die große Zahl der Frauen, die in allen Delegationen vertreten waren.

Alle Teilnehmer am Aufruf besaßen die große gemeinsame Idee des revolutionären Klassenkampfes, des Willens zum Kampf gegen die Bluthunde der „Demokratie“, die Hörsing, Seering und ihre Koalitionspolitik, sowohl wie gegen die Bratrunder und Menschenfeind der Birgerbünde, die Schiele, Keul und Konsorten. Das bei einem solchen Sammelort der Aufruf von Schraplau in einer Nacht vor sich ging, die die besten Hoffnungen liberaler Menschheit, wie weit sich auf dem Boden dieser kapitalistischen Verhältnisse die Ideen der Arbeiterklasse gewachsen sind — und beweist damit auch, daß der Kapitalismus wirklich reif ist, daß der Kommunismus abgelöst zu werden.

Die Bourgeoisie oder ihre Kastenorganisationen, der Stahlhelm, das Reichsbanner oder auch die „große stolze“ Postkutscherei, würden so etwas einfach deswegen nicht fertig bringen, weil für die Ideen, die an ihren Fahnen ange geschrieben sind, niemand so ungeheure Opfer aufbringt, wie sie jeder einzelne aufbrachte, der gestern mit uns durch dick und dünn marschierte.

Dieser Aufruf und das breite Echo, das er in ganz Mitteldeutschland fand, gab uns die Gewißheit: Das mitteldeutsche Proletariat steht hinter der kommunistischen Partei, das mitteldeutsche Proletariat wird mit uns am 1. Mai erneut in riesigen Aufmärschen für den revolutionären Klassenkampf, gegen Bürgerblut und Koalitionspolitik, aufmarschieren, es wird mit uns am 20. Mai einen großen Aufruf zu unserem endgültigen Sieg über die Bourgeoisie sein wird. Der Schraplauer Aufruf gab uns ferner die Gewißheit, daß die Opfer von 1919, 1920 und 1921 nicht umsonst gefallen sind, daß ihr Blut wie rote Saat in den schwangeren Boden der Gesellschaft gefallen ist und dort in neuem Klassenkampf erwachten Massen, die vom ersten Kampfwillen zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft getragen sind, schon gute Früchte getragen hat.

Gab uns Schraplau diese Gewißheit, so gab er der Bourgeoisie einen Begriff von den unüberwindlichen Kampfsenergien, von denen das mitteldeutsche Proletariat besetzt ist. Hundertmal niedrigerungen, steht es immer wieder stolzer und in größerer Zahl und mit fortgeschrittenerem Bewußtsein, aber auch mit verstärkter politischer Organisation zu neuen Kämpfen bereit. Weil die Bourgeoisie in bisheriger Form nur den Hammer des proletarischen Massen auf ihr verrottenes Ansehenssystem stützt, heißt sie gegen die Organisatoren und Propagandisten der Arbeiterklasse, gegen die kommunistische Partei und den Roten Frontkämpfer-Bund in der gemeinsamen Weise.

Doch wenn es gegen die Arbeiterklasse und die kommunistische Partei geht, dann darf die vollkommen verfeinerte bürgerliche Sozialdemokratie nicht fehlen. Vor Tagen schon gab sie das Stichwort aus: Der Feind steht links!

An den März-Gräbern der Blutopfer der Polizeiaktion des SPD.-Führers Hörsing

(Von unseren Sonderberichterstattern
Die Ausfahrt von Halle)

Schon Tage vorher, gleich nach Ostern, hing der Himmel an, die Fahrt nach Schraplau zu „labotieren“. Wohl alle, die sich auf diese Fahrt schon eingerichtet hatten, hofften von Tag zu Tag auf einen Witterungsumschwung. Alle diese Hoffnungen aber erfüllten sich nicht. Im Gegenteil: das Wetter wurde immer schlechter und hatte ausgerechnet gestern über den Höhepunkt der Unaussehlichkeit erreicht. Noch am Sonnabend, in den Dämmerstunden, beobachteten viele die Wolkenzüge und die Windrichtung. Beide Wetterzeichen aber verhießen für den Sonntag nichts Gutes.

Als dann am Sonntag in aller Frühe nach dem Wetter Aussehen gehalten wurde, waren die Dächer der Häuser, die Bäume und teilweise auch die Straßen selbst von einer Schneehölle weiß gefärbt. Es schneite auch noch immer und auf den Straßen bildeten sich zahlreich jene wässrig bräunlichen Schlamm und Schmutz, deren man gern aus dem Wege geht. Kurzum, es war kein einladendes Wetter, und mit zweifelhaften Erwartungen begaben sich die Fahrteilnehmer zu ihren jeweiligen Sammelplätzen. Gegen 7 Uhr sah es hier auch noch sehr bedrohlich aus. Über schon eine Viertelstunde später wurde es auf allen Sammelplätzen leuchtend. Immer mehr Teilnehmer strömten herbei und als dann der Zeitpunkt der Abfahrt gekommen war, gab es niemand, der nicht einfach überlastet war.

Trotz des außerordentlich schlechten Wetters war die Beteiligung zur Fahrt und am Aufruf an den Gräbern gemeinsten Proletarier im Umseher der Lande über Erwarten gut.

Am Hofplatz, dem allgemeinen Sammelplatz für Halle und Umgebung, sollte ein Kraftwagen hinter dem anderen auf. Zahlreiche Motorräder, mit roten Wimpeln geschmückt, saulten heran, und selbst die Zahl der Radfahrer war nicht klein. Wie sind es von den Kameraden des Roten Frontkämpfer-Bundes gemeldet, daß sie sich am wenigsten durch Wind, Regen, Schnee oder Eis von fernwärtigen Vorhaben abbringen lassen. Von ihnen hat jeder die Wettertaufe hinter sich. Um 10 Uhr war es erhellend, daß sich aber auch die übrige halbfähige Arbeiterkraft durch das Wetter nicht abhalten ließ, an der Sitzung unter der auf Geheiß sozialdemokratischer Führer — gemordeter Klassengegner, Kastenwächter, Reiter, Frontkämpfer und Parteigenossen waren besonders die im RFB organisierten Frauen und Mädchen zahlreich erschienen. Weiter waren die Arbeiterlöhner verhältnismäßig stark vertreten. Der kommunistische Jugendverband sollte auf einem besonderen Platz mit Anführern hella, da waren nach dem Arbeiterparlament, die Proletarische Fraktion, die Konsumistengesellschaft und andere Arbeiterorganisationen. Dann rollten mehrere Lastwagen dicht be-

setzt aus dem Saalkreis, von Könnern, Löbstein, Wettin uvm. heran, bis hin schließlich in den Straßengängen um den Hofplatz über 40 Motorlastwagen, zum Teil mit Anhänger angehängt hatten. Genosse Ernst Eißler war ebenfalls erschienen und war nicht zu bewegen, einen durch eine kleine gestrichelten Wagen zu besteigen. Er zog die mehr als frische Luft vor und hatte bald einen Genossen mit Motorrad gefunden, der ihn auf dem Sozius sitz beförderte. Ganz unter alter Genosse Engel hatte es sich nicht nehmen lassen, an der Fahrt bei Wind und Wetter teilzunehmen. Alle Parteiliche, wieder nach Halle zu gehen, legten er ab und für ihn fand sich dann schließlich auch ein behagliches Wägen in einem geschlossenen Personenwagen, der den Klimaportier mit sich führte.

Die Abfahrt verzögerte sich etwas, da die Kraftwagen aus dem Bitterfelder und Wittenberger Bezirk, die sich am Hofplatz dem halbfähigen Zuge anschließen wollten, nicht eintrafen. Sie hatten bereits auf der Fahrt nach Halle durch Motordefekt einige Stunden Verspätung erlitten, erreichten aber doch noch früh genug Schraplau und nahmen an dem Aufruf teil.

Angesichts dieser weit Erwarteten starken Beteiligung hob sich gar bald die allgemeine Stimmung. Die Frauen wählten im Bunde, die mitgeführten Musikkapellen musizierten und laut schallte immer wieder das „Rot Front“ durch die Straßen. Die Fahrt ging zunächst durch die Magdeburger Straße, Kiehlhofplatz, Landwehrstraße, Lindenstraße, Torstraße, durch den Hallorenzring, dann Mansfelder Straße entlang nach Ballendorf. Schon die Ausfahrt war eine wichtige Demonstration. Zeigte doch die außerordentlich starke Teilnehmerzahl, daß sich die halbfähige revolutionäre Arbeiterkraft auch durch Unwetter nicht davon abhalten läßt, ihren Willen durchzusetzen. Die Wegführung hat damit begonnen. Geleit hat die halbfähige Arbeiterkraft bemerkt, daß sie gerüstet und gewillt ist, für die kommunistische Partei zu werden und zu wirken, trotz Reaktion und Unwetter.

In Ballendorf begegneten wir den Wittenborger Genossen, die dort bereits auf dem Friedhof der Märzkämpfer gedacht hatten. Der Genosse Wilhelm Wolfmann hatte in einer kurzen, eindrucksvollen Ansprache diese Sitzung eröffnet. Nach kurzen Aussetzungen ging die Fahrt unaufhaltsam weiter bis kurz vor den kleinen Ort Stedten, hinweg über das historische Gelände, in welchem während der Märztage des Jahres 1921 die Kämpfe zwischen den Sozialdemokraten und dem revolutionären Proletariat des Mitteldeutschlands entzündet worden. Bereits in Wittenberg und Ballendorf waren wir in der Nähe eines großen Teils der Mauer der Kolonne, um auch die dort liegenden Opfer der Soldateska nicht zu vergessen.

In Wansleben

angekommen, ließ die Befahrung von sechs Automobilen ab, um im geduldeten Zuge, unter Kommando der Wanslebener RFB-Kapelle, zum Friedhof zu marschieren. Dieser war im An gefüllt, zumal sich die Wanslebener Einmündigkeit gleichfalls eingeschoben hatte. An den Gräbern der gemordeten Opfer (ein Genosse ist gefallen im Kampfbühnen 1920, während die anderen drei 1921 ermordet wurden) sprach Genosse Fritz Krosch, der seiner Rede eine entsprechende Dichtung voranschickte. Er wies ganz besonders darauf hin, daß der März-Aufstand 1921 auf Befehl der deutschen Bourgeoisie und unter Zustimmung und Mitbeteiligung der sozialdemokratischen Führer Seering und Hörsing erfolgte. Der 20. Mai gibt der deutschen Arbeiterklasse Gelegenheit, den bürgerlichen Parteien, einschließlich der Sozialdemokratie, für ihre bisher geleisteten Bittendienste gegenüber den Kapitalisten eine scharfe Abrechnung zu verzeichnen; denn auch ihnen nur allein ist es zu

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wahlaufruf in Berlin

(Eig. Meldung.) Berlin, 16. April.

Unter harter Beteiligung fand gestern im Lustgarten der Wahlappell Aufruf der Roten Frontkämpfer-Bundes statt. Die Abteilungen des RFB waren in ihren Bezirken zur Wahlpropaganda angetreten und wurden von Tausenden von Arbeitern auf ihrem Aufruf nach dem Lustgarten begleitet. Die Arbeiter ließen es sich trotz des heftigen Schneestrebens nicht nehmen, für den Klassenkampfgedanken gegen Bürgerblut und Koalitionspolitik zu demonstrieren.

Unser härtester Kampf im Wahlkampf gilt den Kommunisten! Kommunistisches Programm, revolutionäre Revolutionen! Ist die sozialdemokratische Presse hinter revolutionären Arbeitern her. Die Bourgeoisie flüchtet dazu Befall und freut sich, daß die Sozialdemokratie fast neue Massen zum revolutionären Kampf zu führen, ihr hilft bei ihrem Vorrat aufzusuchen. Doch, so wenig uns Wind und Wetter, Schnee und Sturm, Schlamm und Schmutz abhalten konnten, in Schraplau aufzumarschieren, so wenig wird die sich in den nächsten Tagen noch verstärkende Schlamm- und Schmutzluft aus allen schließlichen, sozialdemokratischen

und bürgerlichen Horizonten an dem eisernen Willen des Klassenbewußten mitteldeutschen Proletariats etwas ändern, uns im Vorkampf aufhalten können.

Genossen, Kameraden, Werttätige! Schraplau hat der erste, mit vollem Erfolg durchgeführte Angriff! Mit derselben Energie unermüdet weiter an die Arbeit! Am 1. Mai wird der zweite große Angriff erfolgen und am 20. Mai organisiert einen Generalsturm auf die Bastillen der Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer.

Durch dick und dünn zu Kampf und Sieg!
Unermüdet vorwärts!



Gestern tagte in Bochum die von der Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes einberufene Bezirkskonferenz für den Ruhrbergbau.

Etwas 200 Teilnehmer waren anwesend, darunter fünf oppositionelle Kollegen, die die reformistische Bezirksleitung alles mögliche unternommen hatte, um die Delegierten zu fesseln.

Der sozialdemokratische Bezirksleiter erstattete Bericht über die Schlichtungsverhandlungen und schlug eine Resolution vor, die die Ablehnung der beiden Schlichtungspräsentationen und Billigung aller Maßnahmen des Parteivorstandes vorschlug.

Die Opposition legte eine Entschließung vor, in der die Proklamierung des Streikes am 1. Mai und sofortige Mobilisierung der Delegierten, Wahl der Streikleitung in allen Betrieben, Zusammenfassung der Streikleitungen im Bezirksratsbüro und Wahl einer Bezirksleitung fordernd.

Nach dem Referat des sozialdemokratischen Bezirksleiters fand der Abwägungsantrag, auf die Disziplin zu verzichten. Ein oppositioneller Bergarbeiter erhob dagegen scharfen Widerspruch.

Hulemann erklärte, nur der Vorstand sei maßgebend und er werde sich entscheiden das Streikverbot von anderer Seite. Der Antrag wurde einstimmig gegen 15 Stimmen angenommen.

Ein oppositioneller Delegierter beantragte noch, den Ausschuss der Solidarität auf die Tagesordnung zu legen und reichte dazu eine Protestentscheidung ein.

Kommunistischer Bezirksleiter der Schuhmacher

Auf der am Sonntag und Sonntag im „Volkspark“ in Halle abgehaltenen Bezirkskonferenz des Schuhmacher-Berandes wurde Genosse Schiffer, Beisitzer, zum Bezirksleiter gewählt.

Mietervereine gegen Konditionenpolitik

Der Landesverbandstag der sächsischen Mietervereine nahm gegen eine Entschließung, die u. a. befragt: „Der Landesverbandstag legt sich für folgende Forderungen ein: 1. Festsetzung der Mieten.“

Von der SPD zum Faschismus

Auf der Tagung der Arbeitgemeinschaft der nassischen Arbeitervereine sprach neben dem bekannten nassischen Agitator Professor Wund, Jena, und zwei anderen aus der Sozialistischen Jugend W. J. in die das Thema „Die neue Front“.

Wie die Deutschnationalen Arbeiter und kleine Angeklickte betrügen

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über folgende eigenartige Praktiken eines Hugenberger-Blattes: „Der einzige Tag, den die Hugenberger-Blätter nicht auf dem Markt verkaufen, ist der Sonntag.“

Fort von Trotzkismus

Im Verlaufe der letzten Monate hatte Genosse Neurat die ätzenden die Disziplinbrüche der trotzkistischen Opposition sowohl in der Comintern als auch in der Reichsopposition eindrucksvoll verurteilt.

Ein Vorkommnis, das die Trotzkisten in der Reichsopposition verurteilt hat, ist die Verurteilung des Trotzkismus durch die Reichsopposition in der Reichsopposition.

Schwere Verkehrsunfälle in Berlin

Auf der Fahrt zur Demonstration tödlich verunglückt: Bürgerliche Zeitungen melden: Auf der Fahrt zu einer Demonstration der Kommunistischen Partei im Lustgarten ereignete sich ein schweres Unglück.

Ein Lastwagen mit Anhänger, beide Wagen vollbesetzt, fuhr in raschem Tempo durch die Blumenstraße. Plötzlich löste sich die hintere Verbindung des Anhängers und mehrere Kommunisten fielen herunter.

6 Tote bei einem Straßenbahnunglück

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. April. Das gestrige Straßenbahnunglück in Berlin, bei dem drei vollbesetzte Wagen in die Luft flogen, hat nach neuesten Feststellungen sechs Tote und über hundert Verletzte, darunter 37 Schwerverletzte, geordert.

Der Streit in Sangerhausen beendet

Wie wir schon erfahren, erfolgte heute, Montag, die Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie in Sangerhausen. Nachdem sich die Unternehmer wiederum hartnäckig geweigert haben, nur dem Schlichtungsgericht zuzustimmen, nicht etwa den Forderungen der Arbeiter, ist nun die Zustimmung erfolgt.

Massenbeteiligung an der Fahrt nach Schraplau

(Fortsetzung von Seite 1.)

Denken, daß heute noch Hunderte von politischen Gefangenen hinter Gittern sitzen müssen. Genosse Ernst Thälmann an die Spitze der hiesigen Roten Milizionäre für den revolutionären Proletariat Deutschlands, wie auf den Charakter des heutigen Aufmarsches hin. Er gibt uns neue Kraft und stützt den Willen, im Sinne unserer gefallenen Genossen weiter zu kämpfen, bis zum endgültigen Siege, der Befreiung der Arbeiterklasse aus Not und Knechtschaft.

In Städten

formierte sich sehr schnell der Rest der Kolonne. Nun ging es in die Höhe durch den Schlämm der schlecht gepflasterten Dorfstraßen, hinauf nach dem auf einer Anhöhe liegenden Friedhof des Dorfes, auf dessen äußerer Höhe die Gräber unserer toten Genossen liegen.

Am mittelfirsten Grabe erhebt sich der Gedenkstein, der bei unserer Ankunft mit totem Tuch verhüllt war. Unter den feierlichen Klängen des Nussliens Trauermarsches, der von der Kapelle des RAB, Halle intoniert wurde, vollzog sich der Aufmarsch. Dann sprach der Genosse Ernst Thälmann, der in diesem Augenblicke die Rednertribüne einnahm, die er sich durch den Gedenkstein, bis das Ziel erreicht sei, um bescheiden zu stehen, nämlich der Sturz der Bourgeoisie und die Erringung der Herrschaft des Proletariats.

Ein weißes Tuch hinter dem Gedenkstein wurde rote Rosen gesteckt. In diesem Augenblicke hatten die Hände rote Rosen gesteckt. Am mittelfirsten Grabe erhebt sich der Gedenkstein, der bei unserer Ankunft mit totem Tuch verhüllt war.

Auf dem Hauptversammlungsplatz in Merseburg

hatten sich schon in den frühen Morgenstunden die Merseburger und Raitmannsdorfer Kameraden eingefunden. Alles hatte prächtige Banne und gute Stimmung, obwohl sich Betrug, der Wetterverhältnisse, die Regen, nicht zu rufen und zu reiten, bis das Wetterbericht im „Rassantentag“, der für den gestrigen Tag „beter, teils etwas demüht“ lautete, wurde recht oft in wichtiger Weise stiller.

Die Abhaltung des Aufmarsches auf dem Hauptmarkt

Gegen 5.30 Uhr nachmittags nahete sich etwa ein Drittel der hiesigen Autofahrer der Schraplau-Fahrt aus Richtung Plehse, die über den Friedhof der Stadt, der größten Teil der hiesigen Automobilisten kamen früher oder später einzeln angetroffen.

Der Aufmarsch fand in der Stadt, der größten Teil der hiesigen Automobilisten kamen früher oder später einzeln angetroffen. Die Fahrer nahmen die geschlossenen Züge verlassen an der Saalstraße am Heiliger Bahnhofs die Wagen und ordneten sich in einem langen Demonstrationszuge, der sich unter Beibehaltung des Spielmannszuges des RAB, und unter Mitführung der zahlreichen roten Fahnen und Transparente durch die hiesigen Straßen zum Hauptmarkt bewegte.

Schwere Verkehrsunfälle in Berlin

Auf der Fahrt zur Demonstration tödlich verunglückt: Bürgerliche Zeitungen melden: Auf der Fahrt zu einer Demonstration der Kommunistischen Partei im Lustgarten ereignete sich ein schweres Unglück.

Ein Lastwagen mit Anhänger, beide Wagen vollbesetzt, fuhr in raschem Tempo durch die Blumenstraße. Plötzlich löste sich die hintere Verbindung des Anhängers und mehrere Kommunisten fielen herunter.

6 Tote bei einem Straßenbahnunglück

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. April. Das gestrige Straßenbahnunglück in Berlin, bei dem drei vollbesetzte Wagen in die Luft flogen, hat nach neuesten Feststellungen sechs Tote und über hundert Verletzte, darunter 37 Schwerverletzte, geordert.

Der Streit in Sangerhausen beendet

Wie wir schon erfahren, erfolgte heute, Montag, die Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie in Sangerhausen. Nachdem sich die Unternehmer wiederum hartnäckig geweigert haben, nur dem Schlichtungsgericht zuzustimmen, nicht etwa den Forderungen der Arbeiter, ist nun die Zustimmung erfolgt.

dem Hauptplatz fand der imposante Aufzug, der sogar die hiesigen Arbeitervereine aus Fenster löste, in einer Rundung sein Ende.

Ammer hat es, den Aufmarsch an den großen Bierhäusern der roten Front, der sich in Gedenken sammelte, nicht zu verpassen. Wieder wurden die Kraftwagen beladen und mit totem Tempo jagten die Schweißarbeiter durch die Straßen, immer die durch die Arbeitervereine gemachten Fahnenpaare benutzend. Zur fünfjährigen Zeit war Steden erreicht.

In Schraplau

angekommen, waren die Straßen bereits schwarz von Menschen. Zahlreiche Häuser der Bergkolonnen waren mit rufenden einfachen Mitteln geschmückt. Vieles hatte man die Bilder der großen Vorkämpfer des Proletariats von den Wänden der Stube genommen, die vor dem Aufmarsch zur Begrüßung aus den niedrigen Fenstern der Häuser herausgehängt. Stranden waren über die Straße gezogen und überall grüßten die blutroten Fahnen.

Einige legte der Wind über den hochgelegenen Friedhof von Schraplau hinweg. Immer noch fallen ununterbrochen die Schweißarbeiter herab auf die auch hier mit roten Rosen geschmückten Gräber unserer ermordeten Kämpfer. Vierteilung um Viertelstunde bewegt, und immer noch ist kein Ende der heranziehenden Massen abzusehen. Inzwischen sind auch die durch eine Ranne unweit des aufgehängten Genossen aus der Nordhäuser und Eisener Gegend, sowie die Kameraden aus dem Bitterfelder Sudhiesgebiet herangefahren. Über 200000 Menschen sind am Friedhof.

Es ist nicht zu hoch geschätzt, wenn wir schreiben, daß hier insgesamt 120000 Menschen in Sturm und Schnee an der Front teilnahmen.

Als die letzten Töne des „Nussliens Trauermarsches“ erklangen, ertzigt der Genosse Hans Schröder das Wort und sprach mit mörcher Stimme im Namen des revolutionären Proletariats Mitteldeutschlands der toten Vorkämpfer. Nach ihm ertzigt das Wort der Genosse

Ernst Thälmann,

um in klaren, eindeutigen Sätzen Sinn und Bedeutung dieses Aufmarsches in der gegenwärtigen Situation zu schildern. Schweißend lautete die tausendköpfige Menge den Worten des Führers der Kommunistischen Partei Deutschlands. Begleitet wurde das dreimalige „Rot Front!“ auf die Sage der Revolution, auf den Sieg der Bourgeoisie, auf die Sowjetunion und die SPD, aufgenommen.

Nach ihm sprach noch der alte, bewährte Kämpfer Genosse Paul Hoffmann, Berlin, im Namen der Berliner revolutionären Proletariats Worte des Gedenkens und der Verbrüderung mit der mitteilbaren Arbeiterklasse und legte im Namen der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg einen prächtigen Kranz nieder. Dem folgten unzählige Vertreter von Arbeiterorganisationen und Belegschaften. Die Gräber der Gefallenen verfielen unter den Kränen und roten Schleiern.

Dann vollzog sich der Aufmarsch der auf der Straße nach Oberböhlen wartenden Automobilkolonne in vollster Ordnung, munterer, dynamischer und prächtiger Stimmung. Nach einem halben Stunde wurde der hiesige Aufmarsch beendet. Die hiesigen Genossen 1921 ermahnt wurden. Wohl allen Teilnehmern des Aufmarsches wird jener Ort unerschütterlich im Gedächtnis bleiben als Mahnung, unermüdet für die revolutionäre Bewegung bis zu ihrem Endziele tätig zu sein.

Bemerkenswert werden, daß sich der gesamte Aufmarsch der „Helden“ Aufmerksamkeiten des von dem Sozialdemokraten Gröbner einberufenen Landjägerkorps erfreute. Sozial Grüne hat die Gräber von Mansfeld seit 1921 nicht mehr gesehen. Aber auch Herr Dubiel von Halle erkrankte drei Kriminalbeamte zur „Rechtshilfe“, die dem Aufmarsch die hiesigen Ziele verriet, wo die Schraplauer Genossen 1921 ermahnt wurden. Wohl allen Teilnehmern des Aufmarsches wird jener Ort unerschütterlich im Gedächtnis bleiben als Mahnung, unermüdet für die revolutionäre Bewegung bis zu ihrem Endziele tätig zu sein.

Die Abhaltung des Aufmarsches auf dem Hauptmarkt

Gegen 5.30 Uhr nachmittags nahete sich etwa ein Drittel der hiesigen Autofahrer der Schraplau-Fahrt aus Richtung Plehse, die über den Friedhof der Stadt, der größten Teil der hiesigen Automobilisten kamen früher oder später einzeln angetroffen.

Der Aufmarsch fand in der Stadt, der größten Teil der hiesigen Automobilisten kamen früher oder später einzeln angetroffen. Die Fahrer nahmen die geschlossenen Züge verlassen an der Saalstraße am Heiliger Bahnhofs die Wagen und ordneten sich in einem langen Demonstrationszuge, der sich unter Beibehaltung des Spielmannszuges des RAB, und unter Mitführung der zahlreichen roten Fahnen und Transparente durch die hiesigen Straßen zum Hauptmarkt bewegte.

Einige legte der Wind über den hochgelegenen Friedhof von Schraplau hinweg. Immer noch fallen ununterbrochen die Schweißarbeiter herab auf die auch hier mit roten Rosen geschmückten Gräber unserer ermordeten Kämpfer. Vierteilung um Viertelstunde bewegt, und immer noch ist kein Ende der heranziehenden Massen abzusehen.

Inzwischen sind auch die durch eine Ranne unweit des aufgehängten Genossen aus der Nordhäuser und Eisener Gegend, sowie die Kameraden aus dem Bitterfelder Sudhiesgebiet herangefahren. Über 200000 Menschen sind am Friedhof.

Schwere Verkehrsunfälle in Berlin

Auf der Fahrt zur Demonstration tödlich verunglückt: Bürgerliche Zeitungen melden: Auf der Fahrt zu einer Demonstration der Kommunistischen Partei im Lustgarten ereignete sich ein schweres Unglück.

Ein Lastwagen mit Anhänger, beide Wagen vollbesetzt, fuhr in raschem Tempo durch die Blumenstraße. Plötzlich löste sich die hintere Verbindung des Anhängers und mehrere Kommunisten fielen herunter.

6 Tote bei einem Straßenbahnunglück

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. April. Das gestrige Straßenbahnunglück in Berlin, bei dem drei vollbesetzte Wagen in die Luft flogen, hat nach neuesten Feststellungen sechs Tote und über hundert Verletzte, darunter 37 Schwerverletzte, geordert.

Der Streit in Sangerhausen beendet

Wie wir schon erfahren, erfolgte heute, Montag, die Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie in Sangerhausen. Nachdem sich die Unternehmer wiederum hartnäckig geweigert haben, nur dem Schlichtungsgericht zuzustimmen, nicht etwa den Forderungen der Arbeiter, ist nun die Zustimmung erfolgt.

Außenpolitische Wochenschau

Der „Friedenspakt“ — Italienische Außenpolitik — Japanische Kommunistenverhaftungen

Die französisch-amerikanische Diskussion über den „Friedenspakt“ hat ihren vorläufigen Abschluß damit gefunden, daß ihre Ergebnisse unter Vorbehalt der künftigen Fragen (Wörterbündnisse, Locarnoverträge, europäische Allianzen Frankreichs, den anderen Großmächten mit Ausnahme der Sowjetunion zur Stellungnahme im Hinblick auf die „Friedenspakt“-Diskussionen als Ergebnis ist sicher richtig, wenn die ganze „Friedenspakt“-Diskussion als Agitationsmanöver des amerikanischen Imperialismus betrachtet wird, das — angeleitet durch den besorgenden Präsidentenanhänger — der amerikanischen Außenpolitik, den internationalen Bombenflugzeugen und der Kuffelpolitik des amerikanischen Finanzkapitals ein passifistisches Manöver umfassen soll. Und wenn der unmittelbare Zweck nach Abschluß der Wahlkampagne hinlänglich geworden sein wird, wird auch vielleicht die ganze formale Diskussion über den „Friedenspakt“ verflammen. Aber darüber darf man nicht vergessen, daß hinter dieser formalen Diskussion außer der demagogischen Propaganda, die sich zum Schutze der amerikanischen Standpunkte in der Frage des „Friedenspakt“ nicht nur Mahimacheit, wenn der amerikanische Imperialismus im Gegesatz zum französischen — darauf besteht, daß die Wörterbündnisse und Locarnoverträge wie auch europäische Verteidigungsbündnisse keine Verteidigung zum Kriege geben sollen (während die Verteidigung der Weltordnung, die sich aus dem Zusammenstoß der Vereinigten Staaten betrachtet wird) — so drückt er damit nichts anderes aus als den Wunsch, selbst als oberster und einziger Schlichter in europäischen Angelegenheiten an die Stelle der verschiedenen Kombinationen, die unter englischer oder französischer Führung stehen zu treten und wenn das bis herige Verhandlungsergebnis allen Großmächten, mit alleiniger Ausnahme der Sowjetunion, zugestimmt werden soll, so ist damit schon ausgesprochen, daß es sich nicht um reine Agitation handelt: hinter der passifistischen Propaganda versteckt sich eine reale Kampffront — und jene Aussage ist nicht anders als die Vorbereitung des Vorwandes, den man eine verärferte Agitation und eine Verletzung des „Friedenspakt“ beteiligten Staaten begründet werden soll. Selbstverständlich hat der amerikanische Imperialismus ein gewisses Interesse daran, Konflikte zwischen seinen europäischen Schützlingen zu schlichten; aber man darf nie vergessen, daß im System des modernen Imperialismus jede parteiartige Abiegung von Konflikten Vorbereitung von Kriegen auf breiterer Basis ist.

Die Verhandlungen, die gegenwärtig von italienischer Seite mit einer Reihe von Regierungen geführt werden, dürfen in ihrer Bedeutung weder höher noch untergeordnet werden. Selbstverständlich sind es alles andere als ein Zufall, wenn knapp vor Opiern der italienische mit dem türkischen Außenminister verhandelt, während für die nächsten Verhandlungen der türkische Außenminister in Rom angekündigt ist. Sicherlich ist die italienische Außenpolitik, sowohl die Türkei wie auch Polen umdeutet für ein Verhältnis wohlwollender Neutralität in der großen französischen-italienischen Spannung zu gewinnen, um so Frankreich mit seinen eigenen Ertrabten, Zugestanden und der Tschokoladefabrikation zu helfen und auf diese Grundlage ein Einverständnis in Mittelmeerfragen in seinem Sinne erzwingen zu können. Es ist auch durchaus möglich, daß die der Türkei gemachten Vorstöße sich auf einer ähnlichen, wie der gemeldeten Grundlage (Freiheit für die Wirtschaftsbeteiligung Italiens in der Türkei, türkische-italienische Verständigung, Verzicht Italiens auf alle Angriffswerte gegen die Türkei) beruhen haben, ebenso wie es sogar in höchsten Maße wahrscheinlich ist, daß gegenüber dem polnischen Außenminister Mussolini auf die Unmöglichkeit des französischen Schutzes gegen die deutschen Diktatorien und auf die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung hinwirken wird, um so Polen dem italienischen Block anzugliedern zu machen. Aber es ist sicher fast, wenn die meisten bürgerlichen Blätter, aus diesen italienischen Plänen auch schon vollendete Tatsachen machen: dem Standpunkte der Türkei ist das vorgelegene Gesicht mehr als fragwürdig, welchen Wert würde schließlich eine papierne Neutralitätserklärung Italiens haben und welche andere, als papierne Verbindungen könnte Italien haben, wenn die Türkei sich nicht angeschlossen — und für Polen lautet die entscheidende Frage eben so, ob es sich den deutschen Diktatorien überhaupt widersetzen soll (in welchem Falle die italienische Hilfe nicht wenig wert — oder ob es nicht

Her mit der geschlossenen Kammfront in Sachsen

Die Auslieferung in Sachsen ist deshalb nicht vollständig durchgeführt, weil die Metallarbeiter im Betrieb lassen wollen, um ihre dringlichsten Aufträge zu erledigen. Selbst die „Leipziger Volkszeitung“ lobt die Zahl der Ausgelassenen auf höchstens 150.000. Dieses sozialdemokratische Blatt muß, wenn auch ungewollt, eingestehen.



Noch im Betrieb befindliche sächsische Metallarbeiter diskutieren über Streik und Auslieferung

daß die Opposition im S.A.M. recht hat, wenn sie nun als nächsten Schritt die Hineinsetzung aller Metallarbeiter in den Kampf fordert. Das S.A.M. schreibt:

Wir berichten Ihnen mehrfach über die Verträge in Leipziger Metallindustrie-Betrieben, etwa 20 Prozent der Arbeiterschaft auf eine Kündigungsfrist festgesetzt. Wenn diese Verträge weniger als sicher, hinsichtlich der Stellung des prinzipiellen Bestämpfers der deutschen Ausnahmehilfspläne zu begehren gegenüber einem deutsch-französischen Kontinentalblock, der sich auf Belgien, die Niederlande und Jugoslawien stützen könnte, wäre das ganze italienische Bündnisproblem doch ein sehr fragwürdiges Verble.

Unter diesen Umständen wird man die italienischen Blockhandlungen gegen die Polen und mit der Türkei wenigstens zunächst kaum anders einschätzen können, denn als Druckmittel für die Verhandlungen mit Frankreich über die Mittelmeerfragen, die auf der Langarterenzone eben nach Opiern in das entscheidende Stadium treten werden. Immerhin hat sie als Zeichen der allgemeinen Stimmung auf dem Balkan bedeutend, wenn man — im Hinblick auf die türkischen Verhandlungen mit Rom — sogar in jugoslawischen Kreisen schon mit der Möglichkeit einer türkisch-griechischen Verständigung und eines — natürlich unter Führung Italiens lebenden „Balkan-Blockades“ — rechnet, so ist das für die nachstehende Stärke der italienischen Verhandlungspositionen ebenfalls bezeichnend — und auf der Schwächen ihrer eigenen wurde schon.

Der Krummke fand die Sprache zuerst wieder. Er ließ den holländischen in die Seite und sagte mit verzerrten Augen: „Eine Frau!“

Der Holländer schmunzelte und nickte. „Wohle wiederholt er die Worte des Krummken.“

Alle starrten ihn an, fieberhaft und grunzten dabei, steckten die Köpfe zusammen und spürten heimlich die Wippen. Nur der heilige sah weiter geradeaus. Sein Gesicht war noch starrer und veräppelt. Der Köpfe stand noch immer zwischen den geballten Händen.

geperzt werden müßten. Das heißt also, die Unternehmer hätten gegenüber Arbeitsschritte bestehen können, um die dringlichsten Aufträge und Leistungen zu erledigen. Aber von Unternehmern daran liegt, auf solche Art und Weise zwei Corrien von Arbeitern zu schaffen, solche mit und andere ohne Kündigungsfrist, wird dadurch erneut bewiesen, daß in den letzten Tagen die Verträge verärfert festgesetzt wurden. Metallarbeiter zum Höchstmaß individueller Arbeitsschritte mit Kündigungsfrist zu bewegen. Die erzwungenen Vorteile der Metallindustriellen sind im großen und ganzen erfolglos geblieben. Den Mahnungen des Metallarbeitersverbandes folgend, haben die Metallarbeiter den Abschluß von Arbeitsschritten mit Kündigungsfrist fast laut und lauthals abgelehnt. Sie haben eingesehen, daß die unangenehmen Auswirkungen der Auslieferung für die Unternehmer zu mildern. Jeder Metallarbeiter muß aber das Bestreben haben, die Folgen der brutal und rücksichtslos auszuführenden Auslieferung, die sich zum Schutze der Arbeiter auswirken soll, mit voller Wucht auf die Auslieferungsbeträger zurückzuführen zu lassen. Die Vorbereitung dafür ist dadurch geschaffen worden, daß durch das Verhalten der Metallarbeiter die schlichten Bedenken der Arbeiter in der Hinsicht angenommen hat, als von Unternehmern fest ist.

Diese Auswirkungen der „S.A.“ sind eine Verfrächtigung der oppositionellen Argumente. Aber die Leitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hält nicht die vor an der verberühmten Beschäftigungslosigkeit fest, die nur den Unternehmern zum Vorteil gereicht. Die Deutschen Metallarbeiter-Verbandsführer weigern sich trotz des Dringens der Arbeiter, selbst die noch weiter arbeitenden Metallarbeiter in den Kampf mit einzubeziehen. Die Beforschlungen der Kampffront mit den Arbeitern sind die Basis, den Streik mit einem verberühmten Schiedsgericht abzuwehren. Es ist daher notwendig, daß die sächsischen Metallarbeiter selbst gegen den Willen der reformistischen Bureautrie die geschlossene Kampffront herstellen. Auch wenn wieder ein Zwangs-schiedsgericht gefügt werden sollte, müssen die Metallarbeiter den Kampf geföhrt werden, bis ihre Forderungen zum Mindestmaß (sowie ihre Lohnforderungen) durchgesetzt sind.

man nun offen dazu übergegangen, schlichter zu sprechen: nämlich von einer kommunistischen Propagandaorganisation, die — was immer wieder betont und besonders von der englischen Presse mit schillendem Bedenken wiederbegegründet wird — mit schlichter, vor allem finanzieller Unterstützung arbeiten soll. Der große Sozialist, der die Maßnahmen, die zu der sehr beherzten Jugend und Schwäche unserer japanischen Bruderpartei in Italienischen Mißbehaltung führen, schon fast nun in eine klare und verständliche Aktion aus, für die die berühmte Muster vorliegen: nämlich auf einer Konferenzorganisation, zu einem Block der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wegen „Sinnlosigkeit in die inneren Verhältnisse Japans“.

Diese Methode ist keine recht zufällige, denn schon in der Nr. 11 der „Bergarbeiter-Zeitung“ schreibt der Schriftsteller dieser Zeitung, daß, wenn der wirkliche Realismus von 11.95 nicht zum gegliederten Sinne von den Hauptindikatoren, man darüber reden könnte, aber nur unter der Voraussetzung, wenn Gebörden und Arbeiterorganisationen einen wirklichen Einblick in die Lage der Bergunternehmungen gestattet wird. Damit haben die reformistischen Führer bereits die Kapitalisation angebahnt.

Seit letzten Tagen hat die sächsischen Unterlagen „beschafft“ werden. Den Bergarbeitern bedeutet dies höchste Gebot!

Gegen die kapitalistisch-reformistischen Maßnahmen müssen sich die Arbeiterorganisationen mit aller Schärfe und Energie zur Wehr setzen. Für sie kann es keinen Rückhalt hinter verschlossenen Türen geben. Die sächsischen Arbeiter gehen, es den Kampf um Selbstunabhängigkeit unter Tage, Selbstunabhängigkeit unter Tage und die 1.50 Mrd. Vorkörperung pro Tag schon seit fast 10 Jahren zu organisieren und zum 1. Mai aufzunehmen.

Passagiere der 3. Klasse

Roman von Kurt Käber

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag GmbH, Berlin 1927

Der Steward hatte, während der Range sprach, die Suppe ausgeteilt. Die Männer, die alle nach den Stewardin gehen hatten, schenken nun nach der Suppe ihren Blicken nach unten, sogen sie Körper nach und begannen zu essen. Da auch der Krummke nach einem Köpfe schaute, hörte der Streik auf.

Seine alle lösteten ihn. Sie zogen die gelbe Brille in ihre umdlich geöffneten Mäuler, schürzten sie nach unten, und augen um monatlichen Kopfen der Stewardin hörte man nur dieses leuchtende Saug- und Schlinggeräusch.

Am unteren Ende des Tisches lag aber noch einer der Männer wachend. Er war ungefähr 40 Jahre. Auf einem hohen Körper saß ein kleines Kindergesicht mit großen, beängstigten Augen. Er sah still vor sich hin, hielt seinen Suppenlöffel fest in den geballten Händen und bewegte leicht seine Lippen.

„Sieh Dir das hügere Mädchen an“, sagte der möpfige Deutsche, der noch runder als der Holländer war und nach allen Seiten schielte, zu dem sommerproppigen Schottländer, der neben ihm saß, er magst ein paar Augen wie ein Velliger.“

Der Schotte, der breit und mächtig über dem Tisch lag und mit beiden Händen seine Suppe schürzte, sah kurz hinauf. „Das den in Ruhe“, knurrte er den Deutschen an, „er kommt aus Pennsylvania, war Bergmann in unserem Land, und ich habe noch nie einen hügeren Mädchen getroffen als ihm!“

„Sie“, sprach der Deutsche, der gern gelacht hätte, den die hügeren Schottländer, aber nicht so hüger als er selbst, er ist auch ein Velliger, und dem, der ihn anrührt, dem schlage ich die Knochen entzwei.“

Der Deutsche nickte kurz zusammen und sah sich nach der anderen Seite. Da wurde gerade eine der vielen Tischen geöffnet, und langsam schob sich die breite Gestalt des Hofmeisters in den Raum. Er war nicht allein. Hinter ihm zeigte sich das Gesicht einer Frau; es war die Französin. Sie flüchelte beide auf den Tisch zu.

Der Hofmeister führte sie bis an das obere Ende des Tisches zu dem langen Engländer. „Hier!“ knurrte er, wie auf einen Stuhl, schielte danach mit einem wütenden Blick über die aufstehenden Männer, wandte sich und kampfe schweißnäss zurück.

Die Frau hinter ihm, fante laut und mit einer hohen, melodischen Stimme: „Guten Tag, Gentlemen“, und lehnte sich neben dem Langer nieder. Sie trat, schon sitzend, einig ihre Blumenkelch, so daß man ihre gutgeputzten, fleischigen Arme sah, runte dann den Köpfe in die Suppe und aß mit.

Die Männer traten das Gesicht hinter ihm, fante laut und mit einer hohen, melodischen Stimme: „Guten Tag, Gentlemen“, und lehnte sich neben dem Langer nieder. Sie trat, schon sitzend, einig ihre Blumenkelch, so daß man ihre gutgeputzten, fleischigen Arme sah, runte dann den Köpfe in die Suppe und aß mit.

Der Hofmeister kam noch zweimal. Zuerst brachte er eine dicke, auseinanderlaufende Tübin. Ihr Gesicht war zusammengekrüppelt, Hals und Kopf hatten einen Umfang. Darunter pendelten ungeformige, wurrige Arme, und zwischen diesen Armen lagen breit und groß ihre Brüste. Sie wuschelte aber nicht, wie es die Frauen sonst tun. Ihre Hüfte waren flach, und sie trimpelte auf ihnen wie ein zu viel geborenes Säugling. Der Hofmeister setzte sie neben den Krummken.

Danach kam er mit einer schmalen holländischen. Sie sah aus wie eine fahlohnliche Beschäftigte, spärlich, dünn, mit schmalen, großen Augen, die seine Brust und zu einem Kruten zusammengehoben die Kleider tiefer gerafft; in den geballten Händen hielt sie ein kleines, schwarzes Buch. Der ganze Tisch merkte leicht, als sie eintrat, und der dicke Deutsche prütelte laut heraus, bekam einen einmüdernden Kopf und schlug sich fluchend auf die fetten Beine.

Der Hofmeister wuschelte diesmal bis zu dem tageligen holländischen. Er ließ ihn aufstehen und wies der Frau seinen Stuhl. Die Frau setzte sich flüchtig nieder, und der Holländer rückte hinauf an die linke Seite der Tübin.

Der Krummke sah nun wie eingeschlossen zwischen den beiden Frauen. Sie blickten ihn an, er fante laut und mit einem weiten Körper, er nie nicht zu berühren, und verdrückte mit Anstand weiter zu essen. Er verdrückte sich aber einige Male und prütelte Suppe und Köpfe auf Tisch und Teller.

Die Frauen beachteten es gar nicht. Die Tübin hemmte ihre umwärtigen Arme auf beiden Tisch und legte die Suppe laut aus, der große Schotte in der dritten Klasse. Die Beschäftigte setzte erst vorzüglich ihr Buch zwischen Brot und Teller, schloß ein wenig die Augen, löstete und schlopfte aber dann die Brille wie eine Maschine, und lag und laugend, als müßte sie etwas einholen.

Nach der Suppe gab es Riß. Der dümmliche Franzose, dem die große Schotte nun die Hüfte geföhrt war, noch daran. Sein eingetauchtes, blühendes Gesicht schob sich darüber, die Nase so

sich spitz zusammen, und sein schwarzer Bart flackelte hell nach oben. „Er riecht!“ sagte er laut, nachdem der Steward wieder hinausgegangen war, so sein Gesicht zurück und lehnte sich mit einer müden Bewegung nach hinten.

„Sieh, schenken Sie Ihren Nasen in der Luft, verdrücken die Augen und machen seltsame Gesicht.“ „Wird sich die Französin mit ihrer hohen Stimme, „er riecht!“

Der Holländer, der die Französin seit ihrem Eintritt nicht aus den Augen gelassen hatte, rief diese Worte aus, konnte sich in die Höhe laden, der Frau strahlte zu und wuschelte: „Ja, ja!“

Die Frau sah das runde Gesicht erstaunt an. Sie sah erst etwas die Schultern ein, als müßte sie sich schütteln. Spitz kam aber gleich ihre Junge zwischen die Wippen. Sie lachte mit.

Der Krummke hob unter dieser Zurückhaltung die Augen, als wäre er geföhren worden. Seine Augen wandten scharf und grimmig.

„Sie“, sagte er den Dicken an, der die Beschäftigte ergriffen aufstund und nach ihrem Buch tastete. „It das zum Lachen, daß sie uns fünfzig Riß geben?“

Der Holländer lachte sich unter dem lauten Knurr das Gesicht. Er wollte etwas antworten und erpöb schon seine Hand, um sie mit dem ersten Wort auf den Tisch zu schlagen. Es fiel ihm nun nichts ein. Die Französin lachte aber weiter. Sie war unter den großen Worten des Krummken zusammengequält wie der Dicken; nur sie sein Gesicht sah, das zerdrückt und schief auf dem fetten Halle sah, war ihr das Lachen wiedergekommen. Sie sah dem Krummken in seine feuerigen Augen und auf die roten Zähne, die langsam Wocher ließen, spitzte auch ihm ihre Zunge an, und ihr Lachen stieg noch einen Ton höher.

Der Krummke wärmte sich in diesem Lachen. Er verdrückte, seine Zunge genau so spitz herauszuheben, schenkte sie aus dem Genußen heraus, und die Französin, die es sah, freilachte vor diesem Ungeheimlich, und sie mußte sich eilig umdrehen, sonst hätte sie den ganzen Tisch bespien.

Der Langer wandte sich der gelben Wellen mit einer müden Bewegung zu. „Er riecht sie wieder auf und brüdt dabei seine durchschüttelten, rühmlichen Brüste auf ihre Brust, schlopfte er aber nicht, er schlopfte auf den Rücken und tat das solange, bis sich die Frau wieder umdrehen konnte.“

Interessen ging es an der anderen Seite des Tisches noch höher her. Der Tisch wanderte dem einem zum anderen. Der Belgier, ein großer, schwarzer Mensch mit hübenenden Augen, ergriffen ergriffen, nahm eine Gabel, teilte damit einen der großen Rißche auseinander, ohne ihn auf seinen Teller zu nehmen, sah in seinen Leib, während er auf die dunklen Stellen deutete, die sich längs der Kranten hingogen, sagte er mit einer langsamsten Stimme: „Er ist bereit!“

Der Däne, noch größer und schlanker, der neben ihm saß, und dessen rote Haar hell und wie Feuer über seinem spitzen Schädel loderte, riß ihm die Schüssel fort. „Warum soll er nicht schwarz föhrt?“ sagte er laut und deutete sich auch über den geöffneten Rißschüssel, und der dritte Klasse, Kroatenstiel! Oberhalb ihr Lachen einmal etwas anderes als Wippen bekommen?“

Der Amerikaner, der bloß und wie aus einem Stück gepossen dem Dänen gegenüber saß, hob seine bekräftigten Augen und sah den Schotte an. „Du bist recht, Kamerad, nicht wahr?“

„Sie fallen herein in unserem Stand wie in ein Loch, und wir werden nichts los haben, wie es der dritten Klasse auttomat.“

(Fortsetzung folgt)



Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Ozeanflug und nationalitistischer Kummel

Die Reichspresse entfaltete schon am Sonnabendabend und erst recht am geistigen Sonntag eine wilde nationalitistische Agitation aus Anlaß des gelungenen Ozeanfluges. In einer Tonart, die geradezu an die Tage des Krieges erinnert, (Höchst zugunsten des „Volks-Anzeiger“).

„Was die Männer sind... war die Liebe zum Vaterland, Wille zu gloriosester Tat, war, den Weg zu gehen, daß der heldische Geist unserer Väter, unseres Volkes lebendig ist, in Bürger wie in Feldmann, daß dieser Geist auch und stark, einig und groß ist — trotz Versailles und ohne Waffen...“

„Neuer gebiert wieder Feuer, Sonne erhebt aus der Glut, Wogen mit Wogen, Fluten und Fluten in Blut, Raufen und regen die Schwingen, Leben und furchen sich nicht, Rollen das Dunkel durchdringen, Wollen zum strahlenden Licht.“

Der Empfänger dieses Schwingungsgebiedes, Wilhelm der Entsetzliche, ist denn auch unter den ersten Gratulanten. In seinem Telegramm geht es unangenehm gleichfalls nationalitistisch her. Ueber die Nation des blickenden Ozeanfliegers Hinein wird weiter berichtet, daß dieser Baron ein intimer Freund des Ozeanfliegens ist und fernerzeit, natürlich verehlicht, verlobt, Maximilian Harden zu einer Mission für den angeblich „republikanisch“ gesinnten Ozeanflieger haben bekanntlich schon auf der ersten Etappe ihres Fluges nach Irland einen Kranz über Doorn zu Ehren des Kaisers abgeworfen.

Kein Wunder, daß jetzt auch die Deutschnationalen und der wüßliche Nationalverband Deutscher Offiziere den Ruhm der Flieger verdrängen, wobei sie besonders auf die Tatsache hinweisen, daß diese ein Schwarzweitzoo und nicht etwa ein Schwarzgeborene habe an ihrem Fluge teilgenommen.

Aber, um deutlich zu demonstrieren, daß in Sachen des neudeutschen Imperialismus eine vollständige Einheitsfront der gesamten Bourgeoisie besteht, ist auch die demokratische Presse unter dem Antriebe des nationalitistischen Kummels. Ganz im Stil des „Volks-Anzeiger“ schreibt das „Berliner Tageblatt“:

„Der große Wurf ist also gescheit! Deutsche haben die Ueberfliegung des Ozeans von Europa nach Amerika vollbracht, und schon wird deutlich, wie sehr Deutschlands Ansehen in der Welt durch diesen Erfolg, der zugleich eine historische Tat ist, gesteigert werden wird.“ Das ist deutlich!

Ministerpräsident Bauer gratuliert an den Leiter des Amerikafluges, Hauptmann a. D. Köhl, folgendes:

„Den mutigen Ozeanfliegern zu dem kühnen Flug, der eine historische (1) Spiegeltätigkeit ist, herzliche Glückwünsche. Möge die

Ueberwindung des die Kontinente trennenden Ozeans zu einer immer schnelleren Verbridung der Völker beitragen.“ — Der aussergewöhnliche Held in Doorn hat ähnlich geschrieben.

Die „Bremen“ 43 Stunden in der Luft

Bereits am Sonnabend brachten wir eine kurze Meldung über die Anlandung der „Bremen“ auf der Insel Ozean in Island. Heute wollen wir einiges über die Fahrt selbst berichten.

Der von der „Bremen“ geplante Kurs konnte nicht eingehalten werden, vielmehr wurde das Flugzeug circa 400 Meilen nach Nordwesten abgelenkt.

Die Flugleistung der „Bremen“ ist eine bedeutende. Das Flugzeug, ein einmotoriger Kunters-Ganzmetallflugzeug neuester Konstruktion, das lediglich für den Frachtverkehr bestimmt ist, flog 43 Stunden über der Luft. Es hatte Betriebsstoff für 35 Stunden geladen, hätte sich aber bloß 45 Stunden in der Luft halten können, da der Motor sonst gekollert hätte arbeiten müssen. Das Flugzeug ist durch starke Gegenwinde von dem ursprünglichen Kurs fast nach Nordwesten abgelenkt worden und ist so anstatt nach Erreichung der Küste Westlandes nach Schweden, nach Nordwesten geflogen. Es hätte das Flugfeld von Neuport auf keinen Fall mehr erreichen können. Die Anlandung ist daher die letzte Rettung für das Flugzeug gewesen.

Die Landung vollzog sich in Eis und Schnee.

Die „Bremen“ ist während ihrer ganzen Fahrt von feinerlei Schiffen begleitet worden. Erst ein kanadischer Regierungsdampfer hat das Flugzeug im Nebel, kurz vor Neuport, entdeckt. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Flugroute fast nördlich von allen Schiffsfahrwegen, die derzeit hier befahren sind, lag. Das Abstreifen des Flugzeuges an der amerikanischen Küste hatte zur Folge, daß auf die ersten Nachrichten von der Sichtung der „Bremen“ neue Nachrichten kamen, die den Flug als gescheitert erscheinen ließen.

Nach neuesten Nachrichten, die am frühen Nachmittag des gestrigen Tages eintrafen, kann die „Bremen“, die nicht ernstlich beschädigt ist, erst nach Neuport weiterfliegen, wenn sie über neuen Brennstoffvorrat verfügt. Der in Point Armour lagernde Brennstoff ist ungeeignet. Es wird jetzt versucht, die notwendigen Vorräte von Kuebeck durch zwei Flugzeuge, die heute aufgeflogen sind, nach Green Island zu schaffen. Die Flugzeuge, in denen auch Zeitungsberichterstatter und Filmphotographen Platz genommen haben, sind mit Vorrichtungen zur Landung auf dem Eis ausgerüstet. Man erwartet, daß sie im Laufe des Sonntags an Ort und Stelle eintrafen. Der landliche Erdbrecher, Montclair, der bekanntlich auch nach Island unterwegs ist, wird wahrscheinlich erst am Montag dort ankommen können.

In Neuport werden zum Empfang der deutschen Flieger besondere Vorbereitungen getroffen.

Wird die „Italia“ ihr Ziel erreichen?

Das italienische Luftschiff „Italia“, das am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in Mailand mit dem Ziele Sibirien aufgeflogen ist und Wien überflogen hat, ist zuerst in Buchen — Gletzig gestoppt worden. Man nimmt an, daß es im Laufe des heutigen Vormittags sein Ziel trotz der schwierigen Fahrt erreichen wird.

Drei Schweizer Ruderer ertranken

In Itziken mochten am Sonntag vier Ruderboote eines Ruderclubs eine Fahrt auf dem See und wurden dabei vom Föhn überfegt. Drei Boote wurden mit Wasser gefüllt, so daß die Ruderer teilweise ins Wasser springen mußten. Sieben Mann konnten von zwei Dampfern gerettet werden, zwei Mann gelangten mit einem Jachtschiff an Land, drei Mann ertranken.

Neue Arbeiter-Literatur

Frankfurt

Nummer 10 der „AG“ ist vor allem durch mitteleuropäische Metropolen, ihrem industriellen und gesellschaftlichen Leben genähert. Es belien einige Themen dieser Nummer: „Sonntag, Morgen in Frankfurt a. M.“, „Schiffahrt Dresden“, „Von Sibirien nach Sibirien“, „Schiffahrt am Rhein“, „Wieder in Frankfurt und gehen so gegeneinander, wie es natürlich ist und nicht so, wie es künftige Wüter und auch längere Qualitäten sein zu sollen können. Dieser letzten Nummer dieses Heftes ist ein überaus interessanter Aufsatz über „D.S.W.“, d. h. über die „deutsche Industrie-Revolution“. Es gibt wohl keinen Vorkämpfer, der an den bisherigen Entwicklungen und an der Praxis der D.S.W. kein Interesse hat. Einige neue Bilder geben das jetzt geübte, als Arbeiter-Klub-Saal und Arbeiterklub einsteigende neue Heim der D.S.W. in Frankfurt. Von dem Material, das in den nächsten Heften als Material und Material bekannt ist, bringt die neue Nummer der „AG“ Reproduktionen nach jeder nicht bestimmten Gebieten dieser Welt. Bilder der Arbeiter, von den großen Demonstrationen der Sozialen Arbeiter, dem Erdboden im Syntra, weiter Bilder von aktuellen und lebensnahen Geschehnissen aus aller Welt, für die Frau Schmitt-Kentzen für praktische Schulung und mehreres andere, wie Sätze, Sätze, Sätze, Sätze, Sätze und dergleichen das Heft.



Der Dauerchwimmer Otto Kemmerich

stellte einen neuen Weltrekord von 46 Stunden auf. Der Schwimmer erklärte, daß er damit an die Grenze des Menschlichen gelangt sei.

Dizzy Erzählung aus dem Jahre 1950

Von Alexander Guibony

Copyright by Malik-Verlag / Berlin 1924

Der lustigste aller Vermählten des Thomas Hearn war auffälliger der Hofpantiernehmer, der sich übrigens durch nicht allzuviel Glück in seinen Unternehmungen auszeichnete. „Die Champions“ der Kämpfe fanden häufig seinen Großen in der Kalle und prügelte ihn in heißen Zellen halbtot (die Kalle brachte er für gewöhnlich in die Freiheit, solange es noch war).

Der Unternehmer war ein Verehrer des Hofportiers und ihn empörte nicht einmal so sehr die Tatsache, daß man ihn prügelte, wie das es nicht nach allen Regeln der Kunst geschah.

Nach jeder Prügelei brachte er aufmerksam die grünen und blauen Platten, die absonst mit mathematischer Genauigkeit sein Gesicht verzieren, und wiederholte immer wieder:

„Wer haut überhaupt so? Ich brauche nur ein Wort zu sagen und „er“ wird überhaupt nicht mehr zum Kampf zugelassen.“

Aber den Platten an sich selber verlor er nie und war jung und steife hübsche Frauen.

Aus diesem Grunde schmeißte er um die beiden jungen Damen unbestimmter Beschäftigung herum, um sich ihnen in der Eigenschaft eines entfernten Verehrers auszuleben.

Doch fast und verächtlich waren die Platten, die ihn trafen.

Die jungen Damen redeten damit, sofort nach Empfang der Millionen nach Europa abzuschnappen und dort Grafen oder Fürsten zu heiraten.

Der Gerichtsdienster, ein kleiner Mann, mit einem AltweiberGesicht, dreifachen Kollern im Nacken und wulstigen Lippen, deren Anblick die Platten nicht ausmachte, fand auf und irrte den Saal an.

Aufliegen, der Richter kommt.

Der Richter erschien im schwarzen Mantel.

Es war ein eher alter Richter.

Sein glattrasiertes rotes Gesicht war von einer Menge immerwährender Furchen und furchigen Beulen, wodurch man den Eindruck erhielt, als ob er einen geklopften Schafkopf übers Gesicht gezogen und dann verzeßten abgehauen.

Ein feines, puppenhaftes Näschen und genau so puppenhafte blaue Augen zierten das Gesicht des Richters.

Seine feinen Härchen auf dem Kopf bedeckten keine rosige, lächerliche Glatze.

Die Saubereit dieser Härchen und dieser Glatze konnten sicher die hartgeleiteten Verbrecher zur Reue bestimmen.

Wenn sie waren der Reue fähig wären.

Wer sie waren keine Reue fähig. Dann sprach die realen widergeklappten Lippen des zummerersten Klumpen des Richters seine Oberlippe war wie aus Kollin gefornit, daß sich mühelos nach oben und hinterlich den Eindruck, als ob hier kein menschlicher Mund wäre, sondern eine neu erfundene Diktiermaschine, und zwar eine noch genauere, als sämtliche Diktierprotokolle.

Die Sitzung ist eröffnet. Zur Verhandlung kommt der Nachlaß des verstorbenen Thomas Hearn.

6. Wie Dizzy 76 Vermählte belegte

Der Richter brachte das Testament des Thomas Hearn zur Verlesung.

Es wurde nicht allzu aufmerksam gehört, denn der Inhalt war unzählige Male in der Presse veröffentlicht und wiederwidergeklappt worden.

Die „Exzentrikität“ des verstorbenen Multimillionärs wurde sogar zum Gegenstand besonderer Streitigkeiten, an denen sich hervorragende Gelehrte, Schriftsteller und Juristen der ganzen Welt beteiligten.

Die letzteren stellten absonst, gegen hohes Honorar, per Radiotelegramm ihre Meinungen über folgenden Brennpunkt der Streitigkeiten mit:

„In das Testament des Thomas Hearn geschmählich und ausföhrlich?“

Leider waren die Meinungen darüber geteilt.

Wie behaupteten Interessierte wurde daher der Urteilspruch des Richters erwartet, der allen Streitigkeiten ein Ende machen sollte.

Nach Verlesung des Testaments wurde das Wort den Klägern überlassen — in Verdon der Advokaten der beliebigen Vermählten des Thomas Hearn.

In allererster Linie der Vertreter der Glaubensgründerin, die im Umkreis des amerikanischen Industrieverbandes belien bekannter Jurist, auf.

In seiner kunstvoll aufgebauten Rede bemühte er sich, den Richter davon zu überzeugen, daß die lehrmäßige Verfügung des Thomas Hearn unaufrichtig sei, da der Exponent Dizzy nicht in die Kategorie der zur geschmählichen Ausführung juristischer Abmachungen berechtigten Personen gehörte.

Es sei sogar unmöglich, ihm — Dizzy — zur Kategorie derjenigen Personen zu zählen, deren Rechte die jure zeitweilig beschränkt sind, d. h. den Unmündigen und Minderjährigen. Denn das Gesetz, das diese Beschränkung bestimmt, bestimmt auch gleichzeitig den temporären Charakter dieser Beschränkung. In Sachen Minderjähriger und Unmündiger wird überhörsweise Vormundschaft vorgezogen, doch wird diese Vormundschaft aufgehoben, sobald der Erbe das Mannesalter erreicht.

Aus welchem Grunde? Weil es offensichtlich ist, daß eine normale entwickelte Persönlichkeit in diesem Alter jene Entwicklungsstufe ihrer geistigen Fähigkeiten und ihres Willens erreicht, auf der es ihr möglich wird, selbständig das ihr hinterlassene Vermögen zu verwalten.

Aber oftmals ist der Exponent eine normale entwickelte Persönlichkeit — gestatten Sie mir zu bemerken, ob Mr. — he — he (der Advokat ärgerte abföhrlich) Mr. Dizzy überhaupt eine Persönlichkeit ist. Und hier muß ich entgegen „nein“ sagen. Der Begriff der Persönlichkeit ist in Bezug auf den Exponenten unanwendbar.

Es besteht auch nicht die allergeringste Aussicht darauf, daß der Exponent sogar zur Zeit voller männlicher (der Advokat verbesserte) physiologischer Kräfte imlande wäre, ich in ein bedeutendes Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu verwenden.

Darüber berief der Advokat sich auf Weibers Witzbuch, die britische Gnatoplozie und eine Reihe gelehrter Schriften der Zoologie und stellte mit pessimistischer Genauigkeit den Unterschied zwischen den Begriffen „Mensch“ (Homo sapiens) und „Giel“ (asinus americanus) fest.

Darüber ging der Kläger zur sozialen Seite der Frage über und meinte demnach, daß es unmöglich ist, einem wirklichen Wesen — das bekanntlich keinen bewußt koordinierten Willen besitzt — die Verwaltung ungeheurer materieller Güter zu überlassen, von deren zweckmäßiger Verwendung das Schicksal von Millionen menschlicher Wesen abhängt.

Als Antwort der Gründerin des neuen Glaubens hielt er es für überflüssig, zu bemerken, daß dieselben Millionen in ihren Händen zu höheren Zwecken verwendet würden, als unter (nach einer Pause, langsam und ausbrustvoll) — den Vorden des Giel.

Nach einem kleine hinzuzufügen. Das Vermögen des Thomas Hearn sei aller Pöschung gegenüber der Verdon des Verstorbenen unüberfürlich in jeder Hinsicht allen logenwerten guten Eiten, deren Notwendigkeit für jedes Mitglied der glücklichen Gesellschaft wohl kaum betont zu werden braucht.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Großes Erdbeben in Bulgarien

Ueber 20 Tote — 3000 Gebäude zerstört

Am Sonnabendvormittag gegen 11 Uhr hat in der Nähe von Philippopol ein heftiges Erdbeben gewütet. Nach den bisherigen Feststellungen ist der durch das Erdbeben verursachte Sachschaden bedeutend. Die Zahl der in Thürnen eingeschürzten Häuser beträgt 2000. In Verziejord wurden 1000 Gebäude zerstört. Die Eisenbahnerverwaltung erbot sich, daß alle verfügbaren Waggons in das Erdbereichgebiet geschickt werden, damit sie dort der Bevölkerung, die unter freiem Himmel den Unfällen des Wetters ausgesetzt ist, und keine Zelte oder andere Wohnungen hat, als Zuflucht dienen.

Das von der Katastrophe heimgesuchte Gebiet erstreckt sich in einem Umkreise von 20 Kilometern Radius um Tschirpan, das am schwersten betroffen worden ist. Die Zahl ist an dem 5. Oktober geworden. In Tschirpan wurden 12 Personen getötet und 50 verletzt. In den Dörfern der Umgebung wurden im ganzen acht Personen getötet. Der Ort Verziejord hat nach Thürnen am meisten gelitten. Die Erdberschütterungen hielten bis zum Abend an.

Erdbeben auch in Peru

10 Personen getötet

Nach Meldungen aus Peru hat sich im Bezirk von Puno ein Erdbeben ereignet, bei dem 10 Personen getötet und eine große Anzahl Personen verletzt wurden. Die Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe wurden sehr spät bekannt, da sämtliche telegraphischen Verbindungen infolge eines durch das Beben verursachten Erdstößen zerstört sind.

Erdbebenkatastrophe in Amerika — Bisber 23 Tote

In der Freitagnacht ereignete sich in einem Teil von West-Virginia (Westen) eine Explosion, bei der wurden 23 Tote geboren. 16 Personen mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden, 14 Personen werden noch vermisst.

Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Eisberg

Der englische Dampfer „Montrol“ ist am Donnerstag in dichtem Nebel zum Aggelen von Neufundland, mit einem Eisberg zusammengefahren. Der Bug des Schiffes ist tief eingedrückt. Zwei Mann der Besatzung fanden den Tod, zwei Passagiere wurden verletzt.

Rahmentunglück in Chile?

Nach bisher unbestätigten Zeitungsangaben sind im Gebiete von Talca mehrere Grubehöhlen durch eine Schneelawane verunstaltet worden. Es sollen 200 Personen und 20 000 Stück Vieh von den Schneemassen begraben worden sein.

Die Opposition zum Verbandstag des DMB.

(Schluß)

Seit Jahren fordern die Unternehmer Abbau der Sozialpolitik im Staat. Als treue Diener des Kapitalismus haben die SPD-Minister eine ausreichende Erhöhung der Alters- und Invalidenversicherung verbündet. Immer haben sie die Äußerer der sozialen Geheuligkeit auf die Schultern der Arbeiter gelegt. Die Sozialdemokraten, die von der kapitalistischen Republik mit verdorrtem Gesicht nicht anders als von „unserer“ Republik sprechen, nehmen jetzt wieder Republik - ganz nach dem Unternehmerprogramm - auch noch die Verantwortung für die Alters- und Invaliden - auf. Der Verbandstag soll über die Einführung der vom Vorstand ausgearbeiteten Vorlage einer Alters- und Invalidenversicherung der DMB-Arbeiter entscheiden. Wir wollen hier nicht auf die Vorlage selbst eingehen, sondern nur anknüpfen an die Begründung der Vorlage auf dem Verbandstages durch den Kassierer Schäfer. Er sagte:

„Wir können nicht warten, bis unsere Macht im Staat stark genug ist, höhere Alters- und Invalidenrenten durchzusetzen.“

Für Arbeitsruhe und gemeinsame Massen- und Gewerkschaften am 1. Mai

Die letzte stattgefundene Mitgliederversammlung des Verbandes der Eisenarbeiter und Eisenhämmer, der Eisenarbeiter, protestierte gegen die Einführung des Kartellvorstandes zum 1. Mai. Die Kollegen verlangen eine gemeinsame Demonstration, im Gegensatz zu der Auffassung des Kartellvorstandes. Sie geloben, alles zu mobilisieren, damit die Demonstration eine gewaltige wird unter den Lehrlingen.

- Für den 8-Stunden-Tag!
Für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen!
Gegen Schließungswagen!
Gegen die kapitalistische Regierung!

Unterstützung der Alten und Arbeitslosen gefordert? Weil das mit ihnen verbundene Bürgerrecht eine solche Befreiung nicht tragen will, weil das Trübsalstadium den vielstetig kommenden SPD-Ministern solche Extratouren nicht gestattet würde. Die SPD-Minister haben in der Regierung die Befehle des Trübsalstadiums durchzuführen. Der bequemere Weg ist für die SPD, die Gelder in die Hände der Arbeiter und die Einführung der Mittel aus den eigenen Taschen. Charakteristisch für diese sozialdemokratische Politik ist ihre Zustimmung zur Regierungsvorlage am 17. März 1928 im Reichstag über die Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung, die den Alters- und Invalidenrenten ganz so monatlich einlegt. Die Anträge der kommunistischen Reichsorganisation, die eine monatliche Erhöhung um 30 Mark verlangten, wurden von den Sozialdemokraten im Verein mit den Bürgerblockparteien nicht abgelehnt.

Bei der Durchsicht der kommunistischen Anträge mußte selbst nach der Meinung der SPD-Führer die gewerkschaftliche Beschaffenheit überflüssig sein. Die soziale Begründung des Sozialdemokraten Schäfer ist die scharfe Beurteilung der sozialdemokratischen Politik. Die oppositionellen Metallarbeiter fordern vom Verbandstag, daß er wie alle vorigen Verbandstage die Alters- und Invalidenversicherung ablehnt. Die Entscheidung der Alten und Invaliden ist auch in der demokratischen Republik unserer Verbandsführer Sache des Staates, und es ist Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung, die Massen zu mobilisieren, um Druck zu machen für eine soziale Befreiung, wie sie im Interesse der arbeitenden Klassen notwendig ist. Durch die mit der Versicherung verbundene Beitragserhöhung wird die Mitgliederwerbung erschwert, weil die Einführung der hohen Beiträge für die Metallarbeiter eine außerordentliche Rolle spielt. Der Verband würde noch mehr als bisher zu einer Organisation der qualifizierten Arbeiter, einer Arbeiterkassierkassette, werden. Die Mitglieder müssen ihre Beiträge zahlen, die nicht zur Erhöhung der Strafen und Bemessungsunterstützung und damit zur Stärkung der Kampfkraft des Verbandes dient, ablehnen.

In der Frage der einheitlichen Metallarbeiter-Internationalen waren es besonders die DMB-Führer, die die Verhandlungen mit dem russischen Bundesverband, der heute 900 000 Mitglieder zählt, abgeschlossen haben. Trotz dieser Schwäche hat der russische Metallarbeiterverband an finanzieller Unterstützung der ausländischen Metallarbeiter bei Streiks in den letzten vier Jahren ein Vielfaches von dem geleistet, was die gesamte „Eiserne Internationale“ aufgebracht hat. Die Schreibweise der „Metallarbeiter-Internationalen“ ist tendenziös aus dem Zusammenhang gezielte Berichte der russischen Gewerkschaften bringt, läßt den ganzen Sachverhalt der sozialdemokratischen Verbandsführer gegen die revolutionären russischen Metallarbeiter erkennen.

Die Opposition fordert nun Verbandstags, daß der DMB, sich in der Internationalen für die bedingungslose Aufnahme der russischen Metallarbeiter in die Wiener Internationale einsetzt. Nur mit den russischen Internen werden die Metallarbeiter eine wahre eiserne Internationale herstellen.

So konsequent, wie die Führer des DMB die Wirtschaftsdemokratie durch Anwendung des Schließungswagens als neue Form der wirtschaftsrechtlichen Gesamtschuldhaftigkeit erklären, konsequent verhalten sie alle die Kollegen aus dem Verband zu entzernen, die den Verband vor dem Sinaoletten in den wirtschaftsrechtlichen Sumpf setzen wollen. Die Ausschüsse von Kommunisten und Oppositionellen in den letzten zwei Jahren haben geradezu groteske Vergehen begangen. Die SPD-Führer, die seit 1918 den Kapitalismus nicht aufgeben haben, haben sich heute wieder in demselben Sinne verhalten und unerschrocken die Ausweisung der Metallarbeiter androhen können, verneinen den Mitgliedern des Verbandes die in einer proletarischen Organisation selbstverständliche Demokratie. Mit den ideologischsten Gründen werden Kollegen ausgeschlossen, die für eine Veränderung des wirtschaftsrechtlichen Status und Verbandsstrukturwünsche werden von ihnen vorgeschlagen, wenn es gilt, unheimliche, langjährige, verdiente Funktionäre hinauszuwerfen. In ihrem Haß gegen alle Renegatskinder der Arbeiterklasse ist selbst noch die deutsche Klassenjustiz. Schon vor der Veröffentlichung des Brandes in Eisen dem kommenden Verbandstag die Frage gestellt:

ob Kommunisten und Oppositionelle überhaupt noch Funktionäre des Verbandes sein können?

Die „unentwegten Demokraten“ entzernen sich als brutalste Diktatoren, wenn es gilt, „falsche“ Arbeiter hinauszuwerfen, die den Verbandsstatus und Verbandsstrukturwünsche nicht anerkennen wollen und dadurch das Streben der SPD-Verbandsleitung nach Arbeitgemeinschaft und Wirtschaftsdemokratie fördern. Darum ist es die vornehmste Aufgabe des Verbandstages, die proletarische Demokratie im Verband wieder herzustellen und die ausgeschlossenen Kollegen wieder aufzunehmen.

Diese Forderungen wird der Verbandstag nur erfüllen, wenn die Mitglieder bei der Vorbereitung mit der bisherigen sozialdemokratischen Politik im Verband scharfe Abrechnung halten und bei der Delegiertenwahl nur solche Kollegen wählen, die gewillt sind, den Kampf aufzunehmen.

- Gegen die wirtschaftsrechtliche Lohn- und Arbeitspolitik der sozialdemokratischen Verbandsführer, die zu Niederlagen führt!
Für das weitgehendste Bestimmungsrecht der Mitglieder bei der Vorbereitung von Lohn- und Arbeitsbewegungen!
Für Halbtagelöhne und 45-Stunden-Woche!
Gegen die kapitalistische Nationalisierung und ihre Auswirkungen!
Gegen das Schließungssystem!
Für den Kampf um die Arbeiterforderungen trotz Verbindlichkeits-erklärungen!
Für Arbeiterorganisation und Kampfbündnisse!
Gegen die befristete Einführung der Alters- und Invalidenversicherung!
Für den Kampf um ausreichende Unterstützung durch den Staat!
Für die Internationalen aller Metallarbeiter!
Gegen die Diktatur der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbureaucratie!
Für die Wiederaufnahme aller ausgeschlossenen oppositionellen Kollegen!
Für die Einheit des Verbandes!

Die Vorkaufsjahre in 1. Quartal 1928. Bei dem Versicherungsunternehmen der deutschen Arbeiterkassette sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres über 127 000 Versicherungsbeiträge mit



291 000 Mark Monatsprämie und 88 Millionen Mark Versicherungssumme eingezahlt worden. Allein im Monat März kamen rund 49 000 Versicherungsbeiträge zum Abschluß. Gegenwärtig sind etwa 1 000 000 Waisen- und Lebensversicherungen mit 40 Millionen Mark Versicherungssumme in Kraft.

Achtung, Bergarbeiter!

Am 22. April finden einheitlich im gesamten Verbandsgebiet die Wahlen zum Verbandstag des Bergarbeiter-Verbandes statt. Als Kandidaten der Opposition sind folgende Kameraden aufgestellt:

- Für die 56. Wahlabteilung Döbris, Hohenmölsen, Gera, Naumburg und Weiskirchen
Otto Schlag, Neumen.

- Für die 57. Wahlabteilung Gröben, Lufenan, Raundorf, Teuchern, Trebnitz und Unteressa
1. Otto Gierisch, Wildschütz,
2. Paul Baumgärtel, Gröben,
3. Otto Fehlich, Teuchern.

- Für die 58. Wahlabteilung Bornitz, Dronitzsch, Göpfritz, Kretschau, Runderitz, Osterfeld, Zeis, Kopsbach, Reichartswerben, Stößen, Tolkwitz, Jock, Trebsen und Weiskirchen
1. Max Baumann, Zeis,
2. Hugo Voigtberger, Kretschau.

- Für die 63. Wahlabteilung, Geschäftskellereibereich Halle-Gröben,
Walter Käfer, Steden.

- Für die 64. Wahlabteilung, Geschäftskellereibereich Merseburg,
Lober, Dönnitz.

- Für die 71. Wahlabteilung Helfstedt, Gerstfeld, Heiligenthal, Polleben, Wagsdorf, Stersleben, Thondorf, Großörner, Oberwiederstedt, Sandersleben und Wippra
Armes, Polleben.

- Für die 72. Wahlabteilung Eisleben, Hedersleben, Volkstedt, Unterkirchdorf, Wildhofstraße, Helitz, Kothenschirmbach, Obersdorf, Blankenstein, Kiebitz, Soldenstedt, Bornfeld, Wolfersode, Alsdorf, Wimmelburg, Fergisdorf und Kreisfeld
1. Otto Wajel, Eisleben,
2. Karl Wämmer, Eisleben,
3. Wisnowski, Volkstedt.

Bergarbeiter! Kameraden! Trefft in allen Gruben und Schachtanlagen die Wahlvorbereitungen, nehmt Stellung zum Verbandstag, mobilisiert die Kampfes und tretet am Sonntag, dem 22. April, geschlossen auf.

Wählt die Kandidaten der Opposition als Delegierte zum Verbandstag!

Aus der Kisthölle in Piesker

Die Nationalisierung im Stichtoffwerk wird immer mehr auf Kosten der Proleten durchgeführt. Am Kalksteinofen-Drehscheibe, ein Betrieb voller Hitze und Staubwolken, ist man jetzt dazu übergegangen, bei der 12-Stunden-Schicht, auch während der heiligen festlichen Zeiten, durcharbeiten zu lassen. So sind die Arbeiter gezwungen, ihr Leben in „Dreck und Speck“ zuzuzerlegen. Dabei ist die Prämie um 8 Prozent gestiegen, die die Arbeiter für hochwertigen Stichtoff erhalten. Da wundern sich die Betriebsleitung, daß ihr Lohn alle Tage schlechter wird. Die Ratoren können ja nicht beurteilen, ob der Dreck, den sie lauten, 20 oder 25 Prozent Stichtoff enthält. Die Arbeiterkassette kennt hier keine Grenzen. Auf Kosten der Arbeiter werden die Profite immer höher gehoben.

Wenn vor 4 Wochen noch 120 bis 125 Kleinenteile ausgefertigt wurden, so ist man heute schon bei 150 bis 155 angelangt.

Trotzdem gibt es noch Arbeiter, die sehr draufloswüteln. Solche Art Aufreißerei muß die SPD-Verbandsbureaucratie aus. Bei ihrem Bericht von den Lohnverhandlungen wird sie ganz besonders betonen, daß ja so mancher Kollege sich durch Überstunden und Altorarbeit ein ganz zufriedenes Dolein schafft. Daß der Kommunist aber mit vollem Recht die höchste Kritik an solchen reformistischen Schmeicheleien übt, besonders weil die Profite dadurch steigen, beweist auch wieder die folgende Notiz aus der bürgerlichen Presse. Es heißt dort:

„Mitte-deutsche Stichtoffwerke Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1927. Die die Aktionäre die ihre Anteile an die Bayerische Stichtoffwerke Aktiengesellschaft verpaidet hat, erzielte einen Gewinn von

Ein Genosse,

der Genosse Gippner-Kassberg, sammelte im Betrieb bei ungefähr 80 Mann Beschäftigt

für den Wahlfonds der KPD 28,55 Mark

Genossen und Leier, mach's nach!
Einwendungen an Artur Sämlich Postfachkonto Leipzig 1071 01.

1 644 140,97 RM., aus dem 8 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 20 000 000 RM. ausgeschüttet werden. Die nach den Angaben ausgeschütteten Dividendenanteile, Gehaltene Dr. Baumann, Berlin, und Direktor Godefrid-Trotzberg D.B., wurden wiedergebührt.

So und noch viel aufreißender lauten alle Geschäftsberichte der großen Aktiengesellschaften. Ganz besonders hohe Lederhülle machte vor allem die chemische Industrie, und gerade in dieser Industrie haben die Proleten am meisten zu leiden. - Kollegen, das wird jedoch nicht eher anders, als bis es uns gelingt,

die Massen loszureißen von dem Reformismus und sie einzureihen in die rote Klassenfront, in die Opposition in den Gewerkschaften. Darum läßt nicht nach in Eurer eignen Mitteln!

Zur Betriebsratswahl in der Deutschen Zellulosefabrik, Eilenburg

Bei der diesjährigen Wahl waren von der Arbeiterkassette wiederum zwei Sozialisten eingegangen. Eine Liste der freien Gewerkschaften und eine der christlichen Gewerkschaften.

Die Liste der freien Gewerkschaften ergibt 10 Sitze und die Liste der christlichen Gewerkschaften 1 Sitz.

Bei den letzten Wahlen hatten die Christen einen Sitz im Betriebsrat und in diesem Jahre wurde von dieser Seite alle Anstrengung gemacht, einen durchschlagenden Erfolg herbeizuführen. Gläubten sich doch die Leuten nach den ausschlaggebenden Einsetzungen im letzten Jahr, wo nur auf christlich getauften Pflichten genommen wurde, endlich klar genug zu liegen zu können. Bei den Wahlen zur Betriebsratswahl hatten sie von 16 Vertretern drei Sitze erhalten, was nur dem Umstande zuzuschreiben war, daß am Wahltag der Betrieb infolge der enormen Hitze stillgelegt wurde, und somit viele Kollegen von ihrem Wahlsrecht fern gelassen wurden, endlich klar genug zu liegen zu können. Bei den Wahlen zur Betriebsratswahl hatten sie von 16 Vertretern drei Sitze erhalten, was nur dem Umstande zuzuschreiben war, daß am Wahltag der Betrieb infolge der enormen Hitze stillgelegt wurde, und somit viele Kollegen von ihrem Wahlsrecht fern gelassen wurden, endlich klar genug zu liegen zu können. Bei den Wahlen zur Betriebsratswahl hatten sie von 16 Vertretern drei Sitze erhalten, was nur dem Umstande zuzuschreiben war, daß am Wahltag der Betrieb infolge der enormen Hitze stillgelegt wurde, und somit viele Kollegen von ihrem Wahlsrecht fern gelassen wurden, endlich klar genug zu liegen zu können.

So lieber Anstaltschef von Gottesgnaden! Wie Deine Schmutzfüßel, die Du in Deinem Flugblatt über das Gewerkschaftsstatut und die Führer im Betriebsrat ausgeschüttet hast, haben die Massenbewegten Arbeiter nur noch mehr von Euch abgehört.

Warum schweigst Du in den Beschäftigtenverfammlungen?

Beil Ihr da Aufgaben und dafür Beweise bringen müßt. Die Arbeiterkassette hat Eure ausbeuterfeindliche Tätigkeit erkannt! Vor dem Kriege war Euer Name „Nationaler Arbeiterverein“, und heute nennt Ihr Euch „Christliche Gewerkschaft“. Wir werden Euch nicht gewähren, kein feil unter Euch. Sieht man sich Eure Anhänger an: Stahlheim, Großfuß, Jungo usw. Wir werden nicht ruhen, diese irregulierten Kollegen Euren Händen zu entreißen. Von rund 300 Neueingestellten im vergangenen Jahr habt Ihr ganze 17 Stimmen gewonnen, die in willkommener Unterstützung auf Euren Anhang im Flugblatt, das da hinausläuft „Bete und arbeite“, hineingefallen sind. Die Beschäftigten wird auch bei den kommenden Wahlen am 20. Mai ihre Stimme der Partei der wertigsten Klassen, der Kommunistischen Partei, ihre Stimme geben, wie sie ihren Kollegen der Opposition das Wort der Gewerkschaft gegeben haben. Von den Kollegen jedoch, die der freigeschäftigten Klasse ihre Stimme gegeben haben, erwarten wir, daß sie auch zum

1. Mai offen ihren Kampfeswillen gegen das Ausbeuterstystem demonstrieren!

Jungarbeiter nach der Entlassung bei der Mansfeld A.G.

M.A. Wir berichten Ihnen über die triftlose Entlassung eines Jungarbeiters bei der Mansfeld A.G. Dieser Jungarbeiter, von dem Wirtshausnachbar entlassen, begab sich nach Hause und später auf das Arbeitsamt, um den Antrag auf Erwerbslosenunterstützung zu stellen. Dort wurde er mit vier Wochen Wartepflicht abgewiesen. Später wurde ihm dann Arbeit in der Landmaschinenfabrik für den horrenden Lohn von 2 Mk. (eben ganz Marx pro Woche) zugewiesen, die er einfach nicht annehmen konnte. Prompt wurde ihm auch schon gesagt: „Allo Arbeitserweigerung.“ Das spielt bei Gemädern von Erwerbslosenunterstützung eine große Rolle. Wir fragen uns: Sind die ArbeiterInnen in Mansfeld zum Betteln gezwungen, weil sie nicht arbeiten wollen? Oder sollen sie verhungern? Der ernährte Artikel scheint den betreffenden Herren Beamten gar nicht gefallen zu haben, denn auch außer Dienst hegt sie noch ihre Kettenhund und Anstreiber (die früher auch mal Arbeiter waren) herum, um den Arbeiterkassette zu ermitteln. Ja, wir wünschen Euch viel Glück dazu. Zum Schluß wollen wir Euch noch mitteilen, daß die jetzt um die Arbeiterstimmen kämpfende SPD, eine der Hauptstützen an dieser miserablen Erwerbslosenunterstützung ist.

Munition ist notwendig!

Personen: Einige Arbeiter der Reichserischen Kinderwagenfabr. Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: Was geht mit dem ganzen Wahlklotz. Wie oft haben wir das mitgemacht? ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Wilk: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

Hermann: (auf die Schlagsäge: Reichstagswahl noch im Mai?) ...

seiner verschiedenen Beschäftigungsarten, gleichseitig sehr über auch die Bedürfnisse der jetzigen SPD, nämlich den Pfaffen, den Richtern, den Schöpmann und den Kapitalisten. Erwacht endlich, Verdammte dieser Erde, denkt täglich, denkt am 1. Mai, denkt besonders am Wahltag an die durch die SPD verurteilte Armee! ...

Nicht der Reichstagspräsident Böbe

kommt am 1. Mai in die Abendveranstaltung der revolutionären Arbeiterbewegung, sondern Arbeiter, Genossen, Mitglieder des Reichstagspräsidenten ruffischer Arbeiterstudenten. Darum alles auf uns, 'Schlaghaus'. ...

Sondern 10 russische Arbeiterstudenten

zeme, wie Ehrhardt, Lütjohs und noch viele andere, frei in der deutschen Republik herumliefen und noch heute Personen bleiben. Erwacht, Verdammte dieser Erde! ...

Das Weissenfeller Reichsbanner arbeitet mit Stahlhelm-Methoden

Der bekannte glühende Wind weht uns ein Rundschreiben des Reichsbanners, Ortsgruppe Weißfels, datiert vom 8. April, auf den Tisch. ...

Die Riebed-Beithöhle am Rosengarten

Deshalb in Halle Tausende von Arbeitelosen zum Hungern verurteilt sind, hat die Riebed u. G. einen 'Kopffäger' angeheilt, der aus Oberhessen und anderen entfernt liegenden Provinzen Arbeiter unter unmaßiger Verpöndung herlockt. ...

Der Weg zum Siege!

1905 - 1927. Der rote Wahlstim. Neu! Dazu Leuna 1927! Großer roter Filmabend verbunden mit Ansprache und musikalischen Darbietungen am Dienstag, dem 17. April, um 20 Uhr. ...

Merseburg-Querfurt

Bed Dornagende. Wer ich in Leipziger Kinderheim der Tisch angehende? ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280416-11/fragment/page=0010

werden deshalb erlaubt, von ihrer Tasche aus etwas auf den Boden der Zeitungsträger zu zahlen. Das ist der Fortschritt der Zeit, jeder kann geben, was er will. Erkennen die Mitglieder des Reichsbanners, soweit ihnen nicht ...

Das Salz in der Weltgeschichte

In einer Studie über das Salz in der Geschichte und Vorgeschichte schreibt Dr. S. Heim im 'Kosmos': Wo Mangel an Kochsalz besteht, ist Salz so kostbar, daß die ...

Die Entwicklung Amerikas ist friedlicher Entwicklung

Hätten an der Guineafische Stämme in friedlicher Entwicklung, ohne Anlaß zu länderischen Kämpfen gesehen, also auch ohne merkwürdige ...

Sozialdemokratische Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung der Stadtpartei

1. Lösung der Stadtpartei-Sozialdemokraten; 2. Eröffnung eines neuen Turnplatzes für den Sportplatz; 3. Eintragung einer neuen Turngruppe; 4. Mietvertrag zwischen der Stadtgemeinde und dem Kaufmann Groß; 5. Mietvertrag zwischen der Stadtgemeinde und dem ...

Zeit-Proletarischer Theaterabend

Am 1. Osterfest veranstaltet die neugegründete proletarische Bühne im 'Leistung Haus' ihren ersten Theaterabend. Erfreulicherweise war die Veranstaltung sehr gut besucht. Die Darbietungen der jungen Gruppe fanden ein dankbares Publikum. ...

Die Riebed-Beithöhle am Rosengarten

Deshalb in Halle Tausende von Arbeitelosen zum Hungern verurteilt sind, hat die Riebed u. G. einen 'Kopffäger' angeheilt, der aus Oberhessen und anderen entfernt liegenden Provinzen Arbeiter unter unmaßiger Verpöndung herlockt. ...

Der Weg zum Siege!

1905 - 1927. Der rote Wahlstim. Neu! Dazu Leuna 1927! Großer roter Filmabend verbunden mit Ansprache und musikalischen Darbietungen am Dienstag, dem 17. April, um 20 Uhr. ...

Merseburg-Querfurt

Bed Dornagende. Wer ich in Leipziger Kinderheim der Tisch angehende? ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280416-11/fragment/page=0010



Nordhausen

Zum Tode unseres Genossen Richard Wiedemann

Die Befreiung des Genossen Richard Wiedemann in Salsza gelangte sich zu einer maßvollen Kumbgebung gegen das kapitalistische System. Gestern nachmittag mit der Arbeitskraft darüber anzufragen, wie es möglich war, daß unser Genosse so schnell aus unserer Reihen gerissen wurde. Er arbeitete auf einem Bau. Ein Lehrling mußte einen schweren Kalkfidel nach der obersten Etage zur Leiter hinauftragen. Oben konnte er den Kalkfidel nicht mehr halten, er fiel ihm aus den Händen. Genosse Wiedemann, der unten stand und im Begriff war, die Leiter hinaufzuführen, wurde durch den herabfallenden Kalkfidel an der Hand verletzt. Er begab sich sofort in ärztliche Behandlung, trotzdem entwickelte sich in der Wunde Gift. Er mußte in das Krankenhaus transportiert werden, wo er am 1. Oktober verstarb. Man fragt sich, ob es dem betreffenden Mann nicht möglich war, sofort etwas gegen die Entzündung des Giftes zu tun. Aber darüber können wir heute noch nichts weiter sagen. Wiedemann ist als Genosse gefallen. Er wurde gemordet durch das kapitalistische System, das mit allen Mitteln bekämpfen muß. An die Stelle eines toten Kämpfers müssen jetzt neue treten.

Nachmal das Knapphalsstranzenhaus Weisheerde

Ein Arbeiter schreibt uns: Das Knapphalsstranzenhaus Weisheerde ist eine Zweierwohnung des Salszaer Knapphals. Darum liegen hier auch Kumpels aus der Weisheerde. Die Weisheerde der Parteien besteht jedoch aus ausgemergelten Kapitalisten.

Die Patienten sind der Meinung, daß unter „Knapphalsstranzenhaus“ wohl nur ein besseres Wort für eine schlechtere Sache zu verstehen ist. Die Kumpels sind nämlich der Auffassung, daß man es eine Art besseres Zuchtbaus nennen muß. Diesen Eindruck bekommt man schon beim Eintritt in das Gebäude und bei der Personalabteilung. Diese besteht aus einem den Kinderhänden entwachsenen Fräulein. Nicht, daß man begreifen wäre, aber dagegen muß man ein, wie es geschieht. Herrlich, mit einem Bild von oben, wird man selbst von diesen Fräulein behandelt. Dann wird man an der Schwelle geführt, welche Zimmer und Betten den Patienten anzuweisen hat. Die Patienten sind der Auffassung, daß der Name Knapphalsstranzenhaus, deren es neben dem Chefarzt drei gibt. Mit ihrer beider Freundschaft wird man von diesem unterhalten und ausgetraut, besonders nach den Kinderkrankheiten. Ich selbst bekam von dieser „Freundschaft“ bald eine andere Meinung. Bei der Abendvisite wurde ich von demselben Arzt, der mit zwei Stunden vorher die Hand gedrückt hatte, nicht gerade in freundschaftlicher und liebevoller Zone angefahren, warum ich nicht im Bett liege. Auf meine höfliche und lächelnde Antwort bekam ich wiederum in der vorigen Sonntags die Antwort: solche Patienten können wir nicht aufnehmen. Ich habe alle fünfzig nach er mit mir fertig wird. Wenn man gleich in den ersten Minuten und Stunden derartig behandelt wird, wird man sich auch sofort bewußt, daß man hier wohl wenig Hilfe zu erwarten hat. Ich für meine Person möchte für mich diese Feststellung. Ich muß feststellen, daß der Chefarzt Dr. G. u. L. u. J. meiner Meinung nach, B. wenig Interesse an meinem Leben hatte und keine Unterredung nur eine oberflächliche war. Anlässlich einer Magenuntersuchung, die eine sein sollte, aber keine war, geriet ich wegen der dazwischen liegenden und mir alles andere als freundschaftlichen Umgangsformen, in denen Herr Dr. G. u. L. u. J. mich umgibt, in Unruhe. Ich habe in der Aufregung, daß ich dieses wieder davon bekam. Ich beantragte sofort meine Entlassung, welche ich jedoch auf Grund des hohen Fiebers nicht erhielt. Es ist klar, daß man unter solchen Umständen das Vertrauen zu diesen ärztlichen Helfern verlieren muß. Ich dränge mich nicht, die Hand zu heben, aber ich werde doch nicht gelassen, weiter in ärztlicher Behandlung zu bleiben! Auf die Frage des Chefarztes, wie lange ich schon krank sei, antwortete ich: dreizehn Wochen. Daraufhin erfolgte von ihm prompt die Antwort: er — müßte mich arbeitsfähig machen. Daraufhin habe ich zu erleben, daß der Arzt und die Knapphalsstranzenhaus Hand in Hand arbeiten zum Schaden der Krankeninteressen.

Nicht nur unter den Kumpels, sondern auch unter dem Personal des Knapphalsstranzenhauses herrscht Unruhe. Leider getraut sich niemand darüber Bescheid zu führen. Der Grund liegt jedoch in der Unfähigkeit der Verantwortlichen. Bei meinem Antritt von dieser wenig freundschaftlichen „Schiffahrt“ hatte ich noch eine Auseinandersetzung mit dem Chefarzt. Bedauerlich ist, daß sich Ärzte in dieser Weise zu Verhandlungen der Kapitalisten machen. Die Werte, die doch das Vertrauen der Kranken haben sollten, müssen doch einsehen, daß sie sich durch derartige Vorgänge das Vertrauen verlieren. Sie es nicht an charakteristisches Zeichen für die Verhältnisse in diesem Krankenhaus, daß ein Kumpel vor circa 3 Wochen, der morgens gekommen war, auf Grund dieser Verhältnisse bereits mittags wieder ausgerufen ist, oder wenn einem anderen Kumpel erklärt wird, er wolle sich nur brüden, aber wenn zu einem Krankheitsfall von 46 Jahren, der seine Gesundheit vollständig den Schlafstörungen zum Opfer gebracht hat, gesagt wird: Sie sind erledigt und zur Arbeit nicht mehr zu gebrauchen, oder zum Benutzen noch zu jung?

Am den Kumpels nun es liegen, durch geschlossenes, einheitliches Vorgehen bezugsnehmend zu organisieren. Dazu ist notwendig, daß sie sich rasch freigelegentlich organisieren und in die revolutionäre Klassenfront einreihen!

„Deutsche, laßt deutsche Sprache“

Nordhausen, 14. April. Ein Wäcker, schon schwarzweiß rot verziert, hängt nicht etwa in dem Plakat irgend eines deutschen Nationalisten Geschäfts, sondern in Nordhausen bei einem — sozialdemokratischen Schuhmacher und — Stadtbürgermeister. Die Sprache der Arbeiter ist die deutsche Sprache. Wir haben ja im Grunde nichts dagegen, daß man deutsche Sprache trägt, wir können es aber auch keinen Arbeiter, der mit jedem Grinsen zu rechnen hat, verdienen, wenn er sich nicht leicht billigere ausländische Schuhe anprobiert. Es ist wahrlich ein ganz besonderes Ding um den schwarzweiß roten Gesellschaftssozialdemokraten.

Nordhausen. Volkswirtschaft in der Grafschaft Hohenstein. In der Gemeinde GutsMuths ist ein fremder, volkswirtschaftliche Sund frei umhergegangen und gefreit worden. Aus diesem Grunde wurde über 30 Orte der Grafschaft Hohenstein die Sumpfeinde verhängt.

Neue Fahrzeiten der „Saxi-Kraftfahrzeuge“

Schiffahrtsgesellschaft des Heiligt Marii aus Mansfeld: 7.10, 9.20, 14.15, 19.15, 22.35 (nur Sonntag).
 Schiffahrtsgesellschaft von Mansfeld (Besch. 50) nach Seiffels: 8.47, 12.35, 16.02, 21.00, 22.41 (nur Sonntag).
 Schiffahrtsgesellschaft des Heiligt Marii nach Gieselstein-Gieselstein: 6.00 (Gieselstein-Denkmalplatz 8.10), 12.45 (Gieselstein-Denkmalplatz 13.00), 14.45 (Gieselstein-Denkmalplatz 15.00), 19.15 (Gieselstein-Denkmalplatz 19.30), nur Sonntag 21.15 (Gieselstein-Denkmalplatz 21.30).
 Schiffahrtsgesellschaft des Gieselstein nach Gieselstein-Seiffels: 8.00 (Gieselstein-Denkmalplatz 8.20), 13.45 (Gieselstein-Denkmalplatz 14.10), 19.15 (Gieselstein-Denkmalplatz 19.30), 22.35 (Gieselstein-Denkmalplatz 22.50).

Strede Zeit-Veränderungen-Skizzen und zur-...

Nur Mittwochs- und Sonnabends.
 Seiffels ab 11.20, Weisheerde 11.35, Gieselstein 11.45, Seiffels 11.55.
 Seiffels ab 18.00, Weisheerde 18.15, Gieselstein 18.25, Seiffels 18.30.
 Seiffels ab 19.00, Weisheerde 19.15, Gieselstein 19.25, Seiffels 19.30.
 Seiffels ab 18.40, Weisheerde 18.55, Seiffels 19.10.

Briefkasten

Freie Redler, Zeit. Kott. traf zu spät ein.
 Negativ-Klein Bild. Die.

Mansfeld-Sangerhausen

Die Wahrheit hats Ihnen angetan

„Am Klassenkampf“ magten wir das Verfallsjahr 14. April. Umgeben von Herrern anlässlich der Jugendheute fest und wir normaler damals schon zugleich das Verhalten einiger anderer Arbeiter, die ihre Kinder ebenfalls zum Klassenkampf, anstatt zur proletarischen Jugendbewegung.

Herr Köhler, oder besser gesagt, seine rechte Hand, fühlte sich daraufhin bewegen, einen Bericht folgen zu lassen, und zwar in den beiden bürgerlichen Zeitungen am Orte. Die einleitend große Rede, daß der „Klassenkampf“ grundsätzlich keine Vertiefung zu seiner (SPD.) Seite brachte, hielt doch nun die Brücke für Köhler, um zu bürgerlicher Presse zu gelangen! Die Simphonie-Köhlers, daß die Kommunisten nur mit Lügen und Bestechungen arbeiten, beweist, daß der Stroh gelassen hat, entwirrt aber nicht seine echte reformistische Handlungsweise.

Zur Sache selbst muß ich in der „Beobachtung“ sagen, daß es stimmt, was der „Klassenkampf“ schrieb, daß kein Stroh sträflich tonförmig wurde. — Ja also, Herr Köhler, wer sagt?

Es kam uns vielmehr darauf an, zu sagen, ob dieses Tun übereinstimmt mit den Pflichten eines Kartellvorstehers der freien Gewerkschaften, waren es doch gerade keine Parteifreunde, die sich darüber mächtig aufregten. Sie lagen heute noch, der Mann ist nicht erst zu nennen. Die ganze Anordnung, die Herr Köhler im letzten Sojus nach uns besten gibt, können wir einen Hund jammern, aber als Kommunisten schreiben diese Anordnungen uns nicht, oder sollen wir den Seiler auslassen; wir meinen, es ist noch zu früh, für Herren von der SPD! — Also, abwarten, damit der Wahrheit recht fertig wird!

Seiffels. Diebstahl. Aus einem Geschäft wurden hier 110 Mark gestohlen. Die Diebe enttamen unerkannt.

Kreistag im Mansfelder Seekreis

Landrat Fißler geht — Fromme Wünsche der Deutschnationalen begleiten den Sozialdemokraten Sein Etat wird von der KPD. abgelehnt

„Wenn meine Gegner etwas Gutes von mir sagen, ist dies ein Zeichen, daß ich eine große Dummheit gemacht habe.“ Diese Worte des alten August Bebel wöden wir den Parteigenossen des Landrats Fißler bei seinen Reden aus dem Mansfelder Kreistag in Erinnerung zu bringen, die er gestern abend, nach der Gewählung der Juristen der vertriebenen Klassen nicht richtig vertreten haben kann. Warme Worte des Dankes sprach nach einer Abgeschiedene Fißlers im gestrigen Kreistage der deutschnationalen Großarbeiter (Wendenburg). Daneben hielt Bruno Böhme für seinen Genossen Fißler eine Gedenkrede, die so deutlich zeigte, wie wenig Gutes ein sozialdemokratisches Emporkömmling von einem Obergewissen für die Arbeiterklasse ermarct.

Der Landrat hatte die Kreistagsmitglieder zu einem „einfachen“ Essen und einer Abgeschiedene eingeladen, an der sich außer der kommunikativen Partei alle Parteien in letzter Gemütsstimmung beteiligten. Wie erkrankt, soll auch für die Angehörigen des Volksrates eine feste Feststimmung, wo die Angehörigen unter anderem die andere Hälfte von der Partei KPD, die sie bei keinem Antritt bekamen, erhalten sollen. Im übrigen zeigte die Erlebigkeit der Tagesordnung, daß die bürgerlichen Parteien gewillt sind, in dem nun einsetzenden Wahlkampf das Uebereinkommen mit den Sozialdemokraten zu halten, sich gegenseitig nicht mehr zu bekämpfen!

Zuerst werden nun in der Sitzung eine Reihe von Tagesordnungspunkten, wie Rechnungslegung, die so kommunikativen und Wahlen von Schiedsmännern, ohne Diskussion erledigt. Dann folgt der

So viel Michtgefühl!

hat früher jeder Arbeiter und jede Arbeiterin, daß sie bereit sind zur Stärkung der proletarischen Kampffront beizutragen durch Spenden für den Kampf- und Wahlfonds der KPD.

Einturm für die Vorbereitungsordnung der Kreisbesamten. Unsere Genossen lehnten jedoch ab, indem sie erklärten, daß diese ja insofern ihrer Klassifizierung und des Umfanges, daß die Zeitparne zwischen Anfangs- und Endgehalt eine so große ist, ihren vollkommen unzufrieden Charakter beweise. Schon bei diesem Punkt zeigte sich die

Einhmütigkeit der Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien.

Der Landrat schlägt vor, Wendenburg und Bruno sekundieren, das mit gelangte die Vorlage zur Annahme! Es folgte dann die Beratung der Bestimmung des Kreises am Bau eines Zuberuloseheilmes in Weipra. Dazu verließ der Landrat eine Denkschrift des Leiters der Gieseler Augenheilanstalt über die in fünfjähriger Tätigkeit gesammelten Erfahrungen. In dieser wird festgestellt, daß die Zuberuloseheilungen im Mansfeldischen einen ganz besonderen Charakter tragen, deren Bekämpfung nur in besonders dazu eingerichteten Anlagen erfolgen kann.

Genosse König gibt unsere grundsätzliche Zustimmung dazu bekannt. Er verweist jedoch unter Anführung von Einzelfällen darauf, daß die Errichtung dieses Heimes nur ein „Mittelteil“ zur Bekämpfung der Zuberulose ist, unter keinen Umständen dürfte dabei das große Ziel zur Bekämpfung derselben, nämlich der Bau von großen Wohnungen, sowie die Anlegung von Spielplätzen außer acht gelassen werden. Eine höfliche Eingeliehung passiert bei diesem Kapitel dem ehemaligen Kommunisten Hermann König (Eiperstedt), der einen Teil der Schuld an den bestehenden Verhältnissen der Arbeiterklasse (!) aufzuheben wollte, die in Weisheerde nicht würde, dort nicht ausbleibe, sondern gegen den Willen der Krankenkassen um die Heime notwendig verbleibe. (König scheint nicht zu wissen, wie schlecht die Verhältnisse in den Seiffelskassen sind, D. Ker.)

Der Kreistag ging nun zur Behandlung des Hausbauvoranschlags über. Gabe der Landrat zur Erläuterung der einzelnen Kapitel überging, haben unsere Genossen folgende Erklärung ab:

„Der Kreistag soll beschließen, die Beratung des Hausbauvoranschlags des Mansfelder Seekreises für 1928 wird abgelehnt!“

Die Begründung dazu lautet: Selbst die Steuerhöchst auf das Reich überzugehen und den Gemeinden, die auf den Kreistag und Gemeinden nur ein sehr bescheidener Teil steuerlicher Selbstständigkeit gelassen ist, geht die Tendenz der Reichsfinanzpolitik unverkennbar dahin, alle verfügbaren Mittel zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems zu verwenden, sei es durch Zuschüsse und Stärkung des staatlichen Maßstabes, sei es durch finanzielle Subventionierung der wichtigsten Wirtschaftsklassen. Diese Tendenz wird mit uns mehr bis zur völligen Opferung der Arbeiterklasse und der kleinen selbständigen Erwerbstätigen verhängt. Da nun die Kreise und Gemeinden im Grunde des Uebereingangs der Steuerhöchst auf das Reich völlig von dessen Finanzpolitik abhängen, hat der Klassenkampf

Wendenburg. Eine unbekannte weibliche Leiche wurde hier oberhalb unseres Ortes aus der Unruhr gezogen. Die Leiche kann ungefähr 28 bis 34 Jahre alt sein. Bekondere Merkmale sind: Schmarotzerhaare, dunkelblau, gefärbt ist die Leiche mit Frotteeleib, schwarzem Schiefer, schwarzem Strümpfen und neuen schwarzen Handschuhen. Da keine Angehörigen für einen gewaltsamen Tod vorhanden sind, wird freitod angenommen.

Zappendorf. Die Buben bröchen über den Kopf zu tauchen. Hier fürzte ein Giebel von der Scheune eines kleinen Landwirts mit donnerndem Getöse zusammen. Dabei wurden ein Schwein und 20 Hühner vertrieben und getödet. Der Fall zeigt wieder einmal in welcher Weise die Giebel der Stämme bauen können, die durch die Steuerfährnisse des kapitalistischen Staates gedrückt werden. Wann wird gerade bei den Kleinbauern einmal die Einsicht kommen, daß sie kein Hindernis retten, sondern daß sie mit der übrigen verlässigen Bevölkerung gegen das ganze Ausbeuterystem kämpfen müssen?

Warnung vor einem Schwindler

Achtung! Drisgruppen in der Umgegend von Schraplau!

Ein gewisser Ernst Fißler aus Ammenberg, der nicht Mitglied der Partei und des NSDAP. ist, hat sich widerrechtlich eine Sammelbüchse der Partei angeeignet und außerdem einem Jugendgenossen das Geld gestohlen. Wächterschlicht wird er verurteilt, in der Umgegend von Schraplau zu sammeln und evtl. das gestohlene Geld zu verkaufen.

Personalbefreiung: Jirka 35 Jahre alt, bagere typische Säuergeheißige, schlank, ungefähr 1,75 Meter groß, Kleidung arg heruntergefallen.

Wie ersehen alle Drisgruppen, falls die Gewerke dort auftauchen sollte, ihm Sammelbüchse und Geld abzunehmen und sofort die WSP. Sammelreis zu benachrichtigen.

des Reichshausbesitzes naturgemäß keine schriftlichen Ausrichtungen auf die Kreise und Gemeindeausstände. Gerade die Kreise und Gemeinden sind ja, wiederum durch die Reichsregierung, immer mehr zu den Trägern der Volkshausaufgaben geworden. Das Reich darf nicht nur in manchen, den Kreisen und Gemeinden die Erfüllung ihrer Aufgaben durch Zuschüsse übertragen, sondern auch die Möglichkeit, 80 bis 90 Prozent der Ausgaben der Kreise und Gemeinden sind Wirtschaftsgüter, auf deren Höhe zu einzelner Einfluß bestehen, die Quelle der Bonalität ihrer Finanzpolitik sind und für die ihnen kein Ausgleich geboten wird. Da die Kreise ausführende Organe des Reiches sind, können sie ihren Aufgaben nur nachkommen, wenn sie die Steuerhöchst immer höher anziehen, wodurch eine erneute Belastung der verlässigen Bevölkerung erfolgt. Dieser Steuerpolitik des Reiches muß einmal eine Grenze gesetzt werden. Aus diesem Grunde verweigert der Kreistag die Beratung des Hausbauvoranschlags und fordert vom Reich die Vereinfachung der zur Durchführung seiner Aufgaben notwendigen Mittel.“

Böhme, Schmitzen und Wendenburg helen sofort über die Entschließung und unsere Genossen her. Zwar waren alle der Meinung, daß die Aufhebung der Urwahlen, die zur Annahme der Gemeinden und der Kreise führen, richtig sind, aber — und dann kamen ihre Forderungen der Reichsregierung nach Vorwissen. Bruno meinte, die Ablehnung des Etats für Parteipersonenpflicht. Seine Partei könne sich den Luxus der Ablehnung nicht leisten. Er sehe vor allen Dingen seinen Ausweg, wie es dann weitergehen solle. Das lag natürlich daran, daß er, wie er etwas später selbst verriet, etwas schwer von Begriff ist. Nachdem noch Schmitzen und der Landrat zu dem Reichstag kommen hatten, wird derselbe gegen die Stimmen unserer Genossen abgelehnt. Der Kreistag tritt nunmehr in die Beratung ein, worauf unser Genosse König erklärt, daß wir uns selbstverständlich nach Ablehnung unseres Antrages an der Beratung beteiligen, und unsere Änderungsanträge stellen werden.

Beim Kapitel Strohhaus beantragt der Genosse Otto die Aufnahme einer Anleihe von 1000 000 Mark zur Verbesserung unseres Strohhauses.

Dieser Antrag wird abgelehnt, nachdem der Landrat auf die Schwierigkeit der Geldbeschaffung hingewiesen hat. Er verweist dabei auf das nächste Jahr. Da ist er natürlich längst über alle Berge, sein Maßstab mag zusehen, wie er fertig wird. — Dann wird beschließen, für den Kreis ein Kranenamt anzuschaffen, um den Kreisangehörigen schnellere Hilfe zu leisten werden zu lassen. Die Beratung erregt wohl den Beschluß, zu verzeichnen, daß Agrarier angeprangert werden, die beim Transport von Kranken Pferd und Wagen verweigert haben? Unsere Genossen stimmten dem Antrage zu. — Eine rege Debatte entpinnst sich über einen Antrag des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen. Hier endete der Genosse Fißler Wendenburg pöflich, daß die Kreise die Aufgabe des Staatlichen Bauamtes hätten, wenn wir in unserem Antrage auch gelang, trotzdem hatte Wendenburg ihn mit abgelehnt. — Ja, ja, die Konsequenzen! — Genosse König stellte dann den Antrag, für das Kinderheim Stroh 500 000 M. und für die WSP, 100 000 M. zu bewilligen. Der Antrag wurde auf Vorschlag Wendenburgs in die Bundelammer des Kreiswahlschusses verlesen, wo Wendenburg die Uebereinstimmung der Organisationsarbeiten will. Genoss erging es einem Antrag unserer Genossen, die Summe zum Bau von Sportplätzen von 5000 000 auf 10 000 000 M. zu erhöhen und die Summen nur an Arbeiterparteiern zu verstellen, weil bürgerliche Vereine meistens Geld auf fundiert sind und für andere Seite die Arbeiterpartei schon immer sehr vernachlässigt worden sind. Böhme beantragte, über die beiden Absätze getrennt abzustimmen. Er zog aber seinen Antrag schnellstens zurück als er merkte, daß er sich unerbittlich blamieren würde, wenn er etwa gegen die Verweigerung der Arbeiterpartei stimmen würde. Der Landrat vermerkte sogar die Meinung der Arbeiterpartei mit der Beratung erregt des „Vollstättet“. Er meinte, die Arbeiterpartei werden nicht eine besondere Bevorzugung billigen, weil dadurch Zwist in die Reihen der Sportler getragen würde! (Da ist er natürlich ganz falsch orientiert. Am „Vollstättet“ haben zwar die Berichte der bürgerlichen neben denen der Arbeiterpartei. Es ist für weder der Wunsch noch das Ziel der Arbeiterpartei, mit der Haltung der Vermögenssteuer zu werden. Diese Stimmung können wir helfen. D. Ker.)

Am Kapitel „Einnahmen“ beantragten unsere Genossen eine Herabminderung der Höhe der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 50 auf 27 Prozent, der Gewerbe- und Grundsteuer von 75 auf 50 Prozent, ferner der Beteiligung der Hundsteuer bei Wägen und Fährerhandeln. Ferner beantragten sie, vom Reich die restliche Einhaltung der Vermögenssteuer an die Kreise und Gemeinden. Alle Anträge werden abgelehnt, und zwar mit den Stimmen aller Parteien mit Ausnahme der Antragsteller.

Bei der Abstimmung über den Gesamtet wurde derselbe gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen! Darauf hielt Herr Fißler seine Abgeschiedene, worauf sich der Kreistag in Volkshausaufgaben aufsteht, um die gedachten Artikel des „Schiffahrt“ zu erledigen. Der Kreistag wird durch den Sozialdemokraten Fißler in einem neuen Wirkungskreis die Verwaltung von Schule und Kirche übernehmen soll. (Gude, gude, was ein Sozialdemokrat alles kann!) Die Arbeiter werden dort den Fißler jetzt bald erkennen, so wie sie ihn im Mansfeldischen erkannt haben.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Heft monatlich 2,30 Mark, durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Reichelstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abbestellungspreis: 13 Pf. für den am 1. April 1928. Abbestellungspreis für den 1. April 1928: 13 Pf. (Halle) 21,04 Pf. (Halle) 22,21 Pf. (Halle) 23,38 Pf. (Halle) 24,55 Pf. (Halle) 25,72 Pf. (Halle) 26,89 Pf. (Halle) 28,06 Pf. (Halle) 29,23 Pf. (Halle) 30,40 Pf. (Halle) 31,57 Pf. (Halle) 32,74 Pf. (Halle) 33,91 Pf. (Halle) 35,08 Pf. (Halle) 36,25 Pf. (Halle) 37,42 Pf. (Halle) 38,59 Pf. (Halle) 39,76 Pf. (Halle) 40,93 Pf. (Halle) 42,10 Pf. (Halle) 43,27 Pf. (Halle) 44,44 Pf. (Halle) 45,61 Pf. (Halle) 46,78 Pf. (Halle) 47,95 Pf. (Halle) 49,12 Pf. (Halle) 50,29 Pf. (Halle) 51,46 Pf. (Halle) 52,63 Pf. (Halle) 53,80 Pf. (Halle) 54,97 Pf. (Halle) 56,14 Pf. (Halle) 57,31 Pf. (Halle) 58,48 Pf. (Halle) 59,65 Pf. (Halle) 60,82 Pf. (Halle) 61,99 Pf. (Halle) 63,16 Pf. (Halle) 64,33 Pf. (Halle) 65,50 Pf. (Halle) 66,67 Pf. (Halle) 67,84 Pf. (Halle) 69,01 Pf. (Halle) 70,18 Pf. (Halle) 71,35 Pf. (Halle) 72,52 Pf. (Halle) 73,69 Pf. (Halle) 74,86 Pf. (Halle) 76,03 Pf. (Halle) 77,20 Pf. (Halle) 78,37 Pf. (Halle) 79,54 Pf. (Halle) 80,71 Pf. (Halle) 81,88 Pf. (Halle) 83,05 Pf. (Halle) 84,22 Pf. (Halle) 85,39 Pf. (Halle) 86,56 Pf. (Halle) 87,73 Pf. (Halle) 88,90 Pf. (Halle) 90,07 Pf. (Halle) 91,24 Pf. (Halle) 92,41 Pf. (Halle) 93,58 Pf. (Halle) 94,75 Pf. (Halle) 95,92 Pf. (Halle) 97,09 Pf. (Halle) 98,26 Pf. (Halle) 99,43 Pf. (Halle) 100,60 Pf. (Halle) 101,77 Pf. (Halle) 102,94 Pf. (Halle) 104,11 Pf. (Halle) 105,28 Pf. (Halle) 106,45 Pf. (Halle) 107,62 Pf. (Halle) 108,79 Pf. (Halle) 109,96 Pf. (Halle) 111,13 Pf. (Halle) 112,30 Pf. (Halle) 113,47 Pf. (Halle) 114,64 Pf. (Halle) 115,81 Pf. (Halle) 116,98 Pf. (Halle) 118,15 Pf. (Halle) 119,32 Pf. (Halle) 120,49 Pf. (Halle) 121,66 Pf. (Halle) 122,83 Pf. (Halle) 124,00 Pf. (Halle) 125,17 Pf. (Halle) 126,34 Pf. (Halle) 127,51 Pf. (Halle) 128,68 Pf. (Halle) 129,85 Pf. (Halle) 131,02 Pf. (Halle) 132,19 Pf. (Halle) 133,36 Pf. (Halle) 134,53 Pf. (Halle) 135,70 Pf. (Halle) 136,87 Pf. (Halle) 138,04 Pf. (Halle) 139,21 Pf. (Halle) 140,38 Pf. (Halle) 141,55 Pf. (Halle) 142,72 Pf. (Halle) 143,89 Pf. (Halle) 145,06 Pf. (Halle) 146,23 Pf. (Halle) 147,40 Pf. (Halle) 148,57 Pf. (Halle) 149,74 Pf. (Halle) 150,91 Pf. (Halle) 152,08 Pf. (Halle) 153,25 Pf. (Halle) 154,42 Pf. (Halle) 155,59 Pf. (Halle) 156,76 Pf. (Halle) 157,93 Pf. (Halle) 159,10 Pf. (Halle) 160,27 Pf. (Halle) 161,44 Pf. (Halle) 162,61 Pf. (Halle) 163,78 Pf. (Halle) 164,95 Pf. (Halle) 166,12 Pf. (Halle) 167,29 Pf. (Halle) 168,46 Pf. (Halle) 169,63 Pf. (Halle) 170,80 Pf. (Halle) 171,97 Pf. (Halle) 173,14 Pf. (Halle) 174,31 Pf. (Halle) 175,48 Pf. (Halle) 176,65 Pf. (Halle) 177,82 Pf. (Halle) 178,99 Pf. (Halle) 180,16 Pf. (Halle) 181,33 Pf. (Halle) 182,50 Pf. (Halle) 183,67 Pf. (Halle) 184,84 Pf. (Halle) 186,01 Pf. (Halle) 187,18 Pf. (Halle) 188,35 Pf. (Halle) 189,52 Pf. (Halle) 190,69 Pf. (Halle) 191,86 Pf. (Halle) 193,03 Pf. (Halle) 194,20 Pf. (Halle) 195,37 Pf. (Halle) 196,54 Pf. (Halle) 197,71 Pf. (Halle) 198,88 Pf. (Halle) 200,05 Pf. (Halle) 201,22 Pf. (Halle) 202,39 Pf. (Halle) 203,56 Pf. (Halle) 204,73 Pf. (Halle) 205,90 Pf. (Halle) 207,07 Pf. (Halle) 208,24 Pf. (Halle) 209,41 Pf. (Halle) 210,58 Pf. (Halle) 211,75 Pf. (Halle) 212,92 Pf. (Halle) 214,09 Pf. (Halle) 215,26 Pf. (Halle) 216,43 Pf. (Halle) 217,60 Pf. (Halle) 218,77 Pf. (Halle) 219,94 Pf. (Halle) 221,11 Pf. (Halle) 222,28 Pf. (Halle) 223,45 Pf. (Halle) 224,62 Pf. (Halle) 225,79 Pf. (Halle) 226,96 Pf. (Halle) 228,13 Pf. (Halle) 229,30 Pf. (Halle) 230,47 Pf. (Halle) 231,64 Pf. (Halle) 232,81 Pf. (Halle) 233,98 Pf. (Halle) 235,15 Pf. (Halle) 236,32 Pf. (Halle) 237,49 Pf. (Halle) 238,66 Pf. (Halle) 239,83 Pf. (Halle) 241,00 Pf. (Halle) 242,17 Pf. (Halle) 243,34 Pf. (Halle) 244,51 Pf. (Halle) 245,68 Pf. (Halle) 246,85 Pf. (Halle) 248,02 Pf. (Halle) 249,19 Pf. (Halle) 250,36 Pf. (Halle) 251,53 Pf. (Halle) 252,70 Pf. (Halle) 253,87 Pf. (Halle) 255,04 Pf. (Halle) 256,21 Pf. (Halle) 257,38 Pf. (Halle) 258,55 Pf. (Halle) 259,72 Pf. (Halle) 260,89 Pf. (Halle) 262,06 Pf. (Halle) 263,23 Pf. (Halle) 264,40 Pf. (Halle) 265,57 Pf. (Halle) 266,74 Pf. (Halle) 267,91 Pf. (Halle) 269,08 Pf. (Halle) 270,25 Pf. (Halle) 271,42 Pf. (Halle) 272,59 Pf. (Halle) 273,76 Pf. (Halle) 274,93 Pf. (Halle) 276,10 Pf. (Halle) 277,27 Pf. (Halle) 278,44 Pf. (Halle) 279,61 Pf. (Halle) 280,78 Pf. (Halle) 281,95 Pf. (Halle) 283,12 Pf. (Halle) 284,29 Pf. (Halle) 285,46 Pf. (Halle) 286,63 Pf. (Halle) 287,80 Pf. (Halle) 288,97 Pf. (Halle) 290,14 Pf. (Halle) 291,31 Pf. (Halle) 292,48 Pf. (Halle) 293,65 Pf. (Halle) 294,82 Pf. (Halle) 295,99 Pf. (Halle) 297,16 Pf. (Halle) 298,33 Pf. (Halle) 299,50 Pf. (Halle) 300,67 Pf. (Halle) 301,84 Pf. (Halle) 303,01 Pf. (Halle) 304,18 Pf. (Halle) 305,35 Pf. (Halle) 306,52 Pf. (Halle) 307,69 Pf. (Halle) 308,86 Pf. (Halle) 310,03 Pf. (Halle) 311,20 Pf. (Halle) 312,37 Pf. (Halle) 313,54 Pf. (Halle) 314,71 Pf. (Halle) 315,88 Pf. (Halle) 317,05 Pf. (Halle) 318,22 Pf. (Halle) 319,39 Pf. (Halle) 320,56 Pf. (Halle) 321,73 Pf. (Halle) 322,90 Pf. (Halle) 324,07 Pf. (Halle) 325,24 Pf. (Halle) 326,41 Pf. (Halle) 327,58 Pf. (Halle) 328,75 Pf. (Halle) 329,92 Pf. (Halle) 331,09 Pf. (Halle) 332,26 Pf. (Halle) 333,43 Pf. (Halle) 334,60 Pf. (Halle) 335,77 Pf. (Halle) 336,94 Pf. (Halle) 338,11 Pf. (Halle) 339,28 Pf. (Halle) 340,45 Pf. (Halle) 341,62 Pf. (Halle) 342,79 Pf. (Halle) 343,96 Pf. (Halle) 345,13 Pf. (Halle) 346,30 Pf. (Halle) 347,47 Pf. (Halle) 348,64 Pf. (Halle) 349,81 Pf. (Halle) 350,98 Pf. (Halle) 352,15 Pf. (Halle) 353,32 Pf. (Halle) 354,49 Pf. (Halle) 355,66 Pf. (Halle) 356,83 Pf. (Halle) 358,00 Pf. (Halle) 359,17 Pf. (Halle) 360,34 Pf. (Halle) 361,51 Pf. (Halle) 362,68 Pf. (Halle) 363,85 Pf. (Halle) 365,02 Pf. (Halle) 366,19 Pf. (Halle) 367,36 Pf. (Halle) 368,53 Pf. (Halle) 369,70 Pf. (Halle) 370,87 Pf. (Halle) 372,04 Pf. (Halle) 373,21 Pf. (Halle) 374,38 Pf. (Halle) 375,55 Pf. (Halle) 376,72 Pf. (Halle) 377,89 Pf. (Halle) 379,06 Pf. (Halle) 380,23 Pf. (Halle) 381,40 Pf. (Halle) 382,57 Pf. (Halle) 383,74 Pf. (Halle) 384,91 Pf. (Halle) 386,08 Pf. (Halle) 387,25 Pf. (Halle) 388,42 Pf. (Halle) 389,59 Pf. (Halle) 390,76 Pf. (Halle) 391,93 Pf. (Halle) 393,10 Pf. (Halle) 394,27 Pf. (Halle) 395,44 Pf. (Halle) 396,61 Pf. (Halle) 397,78 Pf. (Halle) 398,95 Pf. (Halle) 400,12 Pf. (Halle) 401,29 Pf. (Halle) 402,46 Pf. (Halle) 403,63 Pf. (Halle) 404,80 Pf. (Halle) 405,97 Pf. (Halle) 407,14 Pf. (Halle) 408,31 Pf. (Halle) 409,48 Pf. (Halle) 410,65 Pf. (Halle) 411,82 Pf. (Halle) 412,99 Pf. (Halle) 414,16 Pf. (Halle) 415,33 Pf. (Halle) 416,50 Pf. (Halle) 417,67 Pf. (Halle) 418,84 Pf. (Halle) 420,01 Pf. (Halle) 421,18 Pf. (Halle) 422,35 Pf. (Halle) 423,52 Pf. (Halle) 424,69 Pf. (Halle) 425,86 Pf. (Halle) 427,03 Pf. (Halle) 428,20 Pf. (Halle) 429,37 Pf. (Halle) 430,54 Pf. (Halle) 431,71 Pf. (Halle) 432,88 Pf. (Halle) 434,05 Pf. (Halle) 435,22 Pf. (Halle) 436,39 Pf. (Halle) 437,56 Pf. (Halle) 438,73 Pf. (Halle) 439,90 Pf. (Halle) 441,07 Pf. (Halle) 442,24 Pf. (Halle) 443,41 Pf. (Halle) 444,58 Pf. (Halle) 445,75 Pf. (Halle) 446,92 Pf. (Halle) 448,09 Pf. (Halle) 449,26 Pf. (Halle) 450,43 Pf. (Halle) 451,60 Pf. (Halle) 452,77 Pf. (Halle) 453,94 Pf. (Halle) 455,11 Pf. (Halle) 456,28 Pf. (Halle) 457,45 Pf. (Halle) 458,62 Pf. (Halle) 459,79 Pf. (Halle) 460,96 Pf. (Halle) 462,13 Pf. (Halle) 463,30 Pf. (Halle) 464,47 Pf. (Halle) 465,64 Pf. (Halle) 466,81 Pf. (Halle) 467,98 Pf. (Halle) 469,15 Pf. (Halle) 470,32 Pf. (Halle) 471,49 Pf. (Halle) 472,66 Pf. (Halle) 473,83 Pf. (Halle) 475,00 Pf. (Halle) 476,17 Pf. (Halle) 477,34 Pf. (Halle) 478,51 Pf. (Halle) 479,68 Pf. (Halle) 480,85 Pf. (Halle) 482,02 Pf. (Halle) 483,19 Pf. (Halle) 484,36 Pf. (Halle) 485,53 Pf. (Halle) 486,70 Pf. (Halle) 487,87 Pf. (Halle) 489,04 Pf. (Halle) 490,21 Pf. (Halle) 491,38 Pf. (Halle) 492,55 Pf. (Halle) 493,72 Pf. (Halle) 494,89 Pf. (Halle) 496,06 Pf. (Halle) 497,23 Pf. (Halle) 498,40 Pf. (Halle) 499,57 Pf. (Halle) 500,74 Pf. (Halle) 501,91 Pf. (Halle) 503,08 Pf. (Halle) 504,25 Pf. (Halle) 505,42 Pf. (Halle) 506,59 Pf. (Halle) 507,76 Pf. (Halle) 508,93 Pf. (Halle) 510,10 Pf. (Halle) 511,27 Pf. (Halle) 512,44 Pf. (Halle) 513,61 Pf. (Halle) 514,78 Pf. (Halle) 515,95 Pf. (Halle) 517,12 Pf. (Halle) 518,29 Pf. (Halle) 519,46 Pf. (Halle) 520,63 Pf. (Halle) 521,80 Pf. (Halle) 522,97 Pf. (Halle) 524,14 Pf. (Halle) 525,31 Pf. (Halle) 526,48 Pf. (Halle) 527,65 Pf. (Halle) 528,82 Pf. (Halle) 530,00 Pf. (Halle) 531,17 Pf. (Halle) 532,34 Pf. (Halle) 533,51 Pf. (Halle) 534,68 Pf. (Halle) 535,85 Pf. (Halle) 537,02 Pf. (Halle) 538,19 Pf. (Halle) 539,36 Pf. (Halle) 540,53 Pf. (Halle) 541,70 Pf. (Halle) 542,87 Pf. (Halle) 544,04 Pf. (Halle) 545,21 Pf. (Halle) 546,38 Pf. (Halle) 547,55 Pf. (Halle) 548,72 Pf. (Halle) 549,89 Pf. (Halle) 551,06 Pf. (Halle) 552,23 Pf. (Halle) 553,40 Pf. (Halle) 554,57 Pf. (Halle) 555,74 Pf. (Halle) 556,91 Pf. (Halle) 558,08 Pf. (Halle) 559,25 Pf. (Halle) 560,42 Pf. (Halle) 561,59 Pf. (Halle) 562,76 Pf. (Halle) 563,93 Pf. (Halle) 565,10 Pf. (Halle) 566,27 Pf. (Halle) 567,44 Pf. (Halle) 568,61 Pf. (Halle) 569,78 Pf. (Halle) 570,95 Pf. (Halle) 572,12 Pf. (Halle) 573,29 Pf. (Halle) 574,46 Pf. (Halle) 575,63 Pf. (Halle) 576,80 Pf. (Halle) 577,97 Pf. (Halle) 579,14 Pf. (Halle) 580,31 Pf. (Halle) 581,48 Pf. (Halle) 582,65 Pf. (Halle) 583,82 Pf. (Halle) 585,00 Pf. (Halle) 586,17 Pf. (Halle) 587,34 Pf. (Halle) 588,51 Pf. (Halle) 589,68 Pf. (Halle) 590,85 Pf. (Halle) 592,02 Pf. (Halle) 593,19 Pf. (Halle) 594,36 Pf. (Halle) 595,53 Pf. (Halle) 596,70 Pf. (Halle) 597,87 Pf. (Halle) 599,04 Pf. (Halle) 600,21 Pf. (Halle) 601,38 Pf. (Halle) 602,55 Pf. (Halle) 603,72 Pf. (Halle) 604,89 Pf. (Halle) 606,06 Pf. (Halle) 607,23 Pf. (Halle) 608,40 Pf. (Halle) 609,57 Pf. (Halle) 610,74 Pf. (Halle) 611,91 Pf. (Halle) 613,08 Pf. (Halle) 614,25 Pf. (Halle) 615,42 Pf. (Halle) 616,59 Pf. (Halle) 617,76 Pf. (Halle) 618,93 Pf. (Halle) 620,10 Pf. (Halle) 621,27 Pf. (Halle) 622,44 Pf. (Halle) 623,61 Pf. (Halle) 624,78 Pf. (Halle) 625,95 Pf. (Halle) 627,12 Pf. (Halle) 628,29 Pf. (Halle) 629,46 Pf. (Halle) 630,63 Pf. (Halle) 631,80 Pf. (Halle) 632,97 Pf. (Halle) 634,14 Pf. (Halle) 635,31 Pf. (Halle) 636,48 Pf. (Halle) 637,65 Pf. (Halle) 638,82 Pf. (Halle) 640,00 Pf. (Halle) 641,17 Pf. (Halle) 642,34 Pf. (Halle) 643,51 Pf. (Halle) 644,68 Pf. (Halle) 645,85 Pf. (Halle) 647,02 Pf. (Halle) 648,19 Pf. (Halle) 649,36 Pf. (Halle) 650,53 Pf. (Halle) 651,70 Pf. (Halle) 652,87 Pf. (Halle) 654,04 Pf. (Halle) 655,21 Pf. (Halle) 656,38 Pf. (Halle) 657,55 Pf. (Halle) 658,72 Pf. (Halle) 659,89 Pf. (Halle) 661,06 Pf. (Halle) 662,23 Pf. (Halle) 663,40 Pf. (Halle) 664,57 Pf. (Halle) 665,74 Pf. (Halle) 666,91 Pf. (Halle) 668,08 Pf. (Halle) 669,25 Pf. (Halle) 670,42 Pf. (Halle) 671,59 Pf. (Halle) 672,76 Pf. (Halle) 673,93 Pf. (Halle) 675,10 Pf. (Halle) 676,27 Pf. (Halle) 677,44 Pf. (Halle) 678,61 Pf. (Halle) 679,78 Pf. (Halle) 680,95 Pf. (Halle) 682,12 Pf. (Halle) 683,29 Pf. (Halle) 684,46 Pf. (Halle) 685,63 Pf. (Halle) 686,80 Pf. (Halle) 687,97 Pf. (Halle) 689,14 Pf. (Halle) 690,31 Pf. (Halle) 691,48 Pf. (Halle) 692,65 Pf. (Halle) 693,82 Pf. (Halle) 695,00 Pf. (Halle) 696,17 Pf. (Halle) 697,34 Pf. (Halle) 698,51 Pf. (Halle) 699,68 Pf. (Halle) 700,85 Pf. (Halle) 702,02 Pf. (Halle) 703,19 Pf. (Halle) 704,36 Pf. (Halle) 705,53 Pf. (Halle) 706,70 Pf. (Halle) 707,87 Pf. (Halle) 709,04 Pf. (Halle) 710,21 Pf. (Halle) 711,38 Pf. (Halle) 712,55 Pf. (Halle) 713,72 Pf. (Halle) 714,89 Pf. (Halle) 716,06 Pf. (Halle) 717,23 Pf. (Halle) 718,40 Pf. (Halle) 719,57 Pf. (Halle) 720,74 Pf. (Halle) 721,91 Pf. (Halle) 723,08 Pf. (Halle) 724,25 Pf. (Halle) 725,42 Pf. (Halle) 726,59 Pf. (Halle) 727,76 Pf. (Halle) 728,93 Pf. (Halle) 730,10 Pf. (Halle) 731,27 Pf. (Halle) 732,44 Pf. (Halle) 733,61 Pf. (Halle) 734,78 Pf. (Halle) 735,95 Pf. (Halle) 737,12 Pf. (Halle) 738,29 Pf. (Halle) 739,46 Pf. (Halle) 740,63 Pf. (Halle) 741,80 Pf. (Halle) 742,97 Pf. (Halle) 744,14 Pf. (Halle) 745,31 Pf. (Halle) 746,48 Pf. (Halle) 747,65 Pf. (Halle) 748,82 Pf. (Halle) 750,00 Pf. (Halle) 751,17 Pf. (Halle) 752,34 Pf. (Halle) 753,51 Pf. (Halle) 754,68 Pf. (Halle) 755,85 Pf. (Halle) 757,02 Pf. (Halle) 758,19 Pf. (Halle) 759,36 Pf. (Halle) 760,53 Pf. (Halle) 761,70 Pf. (Halle) 762,87 Pf. (Halle) 764,04 Pf. (Halle) 765,21 Pf. (Halle) 766,38 Pf. (Halle) 767,55 Pf. (Halle) 768,72 Pf. (Halle) 769,89 Pf. (Halle) 771,06 Pf. (Halle) 772,23 Pf. (Halle) 773,40 Pf. (Halle) 774,57 Pf. (Halle) 775,74 Pf. (Halle) 776,91 Pf. (Halle) 778,08 Pf. (Halle) 779,25 Pf. (Halle) 780,42 Pf. (Halle) 781,59 Pf. (Halle) 782,76 Pf. (Halle) 783,93 Pf. (Halle) 785,10 Pf. (Halle) 786,27 Pf. (Halle) 787,44 Pf. (Halle) 788,61 Pf. (Halle) 789,78 Pf. (Halle) 790,95 Pf. (Halle) 792,12 Pf. (Halle) 793,29 Pf. (Halle) 794,46 Pf. (Halle) 795,63 Pf. (Halle) 796,80 Pf. (Halle) 797,97 Pf. (Halle) 799,14 Pf. (Halle) 800,31 Pf. (Halle) 801,48 Pf. (Halle) 802,65 Pf. (Halle) 803,82 Pf. (Halle) 805,00 Pf. (Halle) 806,17 Pf. (Halle) 807,34 Pf. (Halle) 808,51 Pf. (Halle) 809,68 Pf. (Halle) 810,85 Pf. (Halle) 812,02 Pf. (Halle) 813,19 Pf. (Halle) 814,36 Pf. (Halle) 815,53 Pf. (Halle) 816,70 Pf. (Halle) 817,87 Pf. (Halle) 819,04 Pf. (Halle) 820,21 Pf. (Halle) 821,38 Pf. (Halle) 822,55 Pf. (Halle) 823,72 Pf. (Halle) 824,89 Pf. (Halle) 826,06 Pf. (Halle) 827,23 Pf. (Halle) 828,40 Pf. (Halle) 829,57 Pf. (Halle) 830,74 Pf. (Halle) 831,91 Pf. (Halle) 833,08 Pf. (Halle) 834,25 Pf. (Halle) 835,42 Pf. (Halle) 836,59 Pf. (Halle) 837,76 Pf. (Halle) 838,93 Pf. (Halle) 840,10 Pf. (Halle) 841,27 Pf. (Halle) 842,44 Pf. (Halle) 843,61 Pf. (Halle) 844,78 Pf. (Halle) 845,95 Pf. (Halle) 847,12 Pf. (Halle) 848,29 Pf. (Halle) 849,46 Pf. (Halle) 850,63 Pf. (Halle) 851,80 Pf. (Halle) 852,97 Pf. (Halle) 854,14 Pf. (Halle) 855,31 Pf. (Halle) 856,48 Pf. (Halle) 857,65 Pf. (Halle) 858,82 Pf. (Halle) 859,99 Pf. (Halle) 861,16 Pf. (Halle) 862,33 Pf. (Halle) 863,50 Pf. (Halle) 864,67 Pf. (Halle) 865,84 Pf. (Halle) 867,01 Pf. (Halle) 868,18 Pf. (Halle) 869,35 Pf. (Halle) 870,52 Pf. (Halle) 871,69 Pf. (Halle) 872,86 Pf. (Halle) 874,03 Pf. (Halle) 875,20 Pf. (Halle) 876,37 Pf. (Halle) 877,54 Pf. (Halle) 878,71 Pf. (Halle) 879,88 Pf. (Halle) 881,05 Pf. (Halle) 882,22 Pf. (Halle) 883,39 Pf. (Halle) 884,56 Pf. (Halle) 885,73 Pf. (Halle) 886,90 Pf. (Halle) 888,07 Pf. (Halle) 889,24 Pf. (Halle) 890,41 Pf. (Halle) 891,58 Pf. (Halle) 892,75 Pf. (Halle) 893,92 Pf. (Halle) 895,09 Pf. (Halle) 896,26 Pf. (Halle) 897,43 Pf. (Halle) 898,60 Pf. (Halle) 899,77 Pf. (Halle) 900,94 Pf. (Halle) 902,11 Pf. (Halle) 903,28 Pf. (Halle) 904,45 Pf. (Halle) 905,62 Pf. (Halle) 906,79 Pf. (Halle) 907,96 Pf. (Halle) 909,13 Pf. (Halle) 910,30 Pf. (Halle) 911,47 Pf. (Halle) 912,64 Pf. (Halle) 913,81 Pf. (Halle) 914,98 Pf. (Halle) 916,15 Pf. (Halle) 917,32 Pf. (Halle) 918,49 Pf. (Halle) 919,66 Pf. (Halle) 920,83 Pf. (Halle) 921,99 Pf. (Halle) 923,16 Pf. (Halle) 924,33 Pf. (Halle) 925,50 Pf. (Halle) 926,67 Pf. (Halle) 927,84 Pf. (Halle) 929,01 Pf. (Halle) 930,18 Pf. (Halle) 931,35 Pf. (Halle) 932,52 Pf. (Halle) 933,69 Pf. (Halle) 934,86 Pf. (Halle) 936,03 Pf. (Halle) 937,20 Pf. (Halle) 938,37 Pf. (Halle) 939,54 Pf. (Halle) 940,71 Pf. (Halle) 941,88 Pf. (Halle) 943,05 Pf. (Halle) 944,22 Pf. (Halle) 945,39 Pf. (Halle) 946,56 Pf. (Halle) 947,73 Pf. (Halle) 948,90 Pf. (Halle) 950,07 Pf. (Halle) 951,24 Pf. (Halle) 952,41 Pf. (Halle) 953,58 Pf. (Halle) 954,75 Pf. (Halle) 955,92 Pf. (Halle) 957,09 Pf. (Halle) 958,26 Pf. (Halle) 959,43 Pf. (Halle) 960,60 Pf. (Halle) 961,77 Pf. (Halle) 962,94 Pf. (Halle) 964,11 Pf. (Halle) 965,28 Pf. (Halle) 966,45 Pf. (Halle) 967,62 Pf. (Halle) 968,79 Pf. (Halle) 969,96 Pf. (Halle) 971,13 Pf. (Halle) 972,30 Pf. (Halle) 973,47 Pf. (Halle) 974,64 Pf. (Halle) 975,81 Pf. (Halle) 976,98 Pf. (Halle) 978,15 Pf. (Halle) 979,32 Pf. (Halle) 980,49 Pf. (Halle) 981,66 Pf. (Halle) 982,83 Pf. (Halle) 984,00 Pf. (Halle) 985,17 Pf. (Halle) 986,34 Pf. (Halle) 987,51 Pf. (Halle) 988,68 Pf. (Halle) 989,85 Pf. (Halle) 991,02 Pf. (Halle) 992,19 Pf. (Halle) 993,36 Pf. (Halle) 994,53 Pf. (Halle) 995,70 Pf. (Halle) 996,87 Pf. (Halle) 998,04 Pf. (Halle) 999,21 Pf. (Halle) 1000,38 Pf. (Halle) 1001,55 Pf. (Halle) 1002,72 Pf. (Halle) 1003,89 Pf. (Halle) 1005,06 Pf. (Halle) 1006,23 Pf. (Halle) 1007,40 Pf. (Halle) 1008,57 Pf. (Halle) 1009,74 Pf. (Halle) 1010,91 Pf. (Halle) 1012,08 Pf. (Halle) 1013,25 Pf. (Halle) 1014,42 Pf. (Halle) 1015,59 Pf. (Halle) 1016,76 Pf. (Halle) 1017,93 Pf. (Halle) 1019,10 Pf. (Halle) 1020,27 Pf. (Halle) 1021,44 Pf. (Halle) 1022,61 Pf. (Halle) 1023,78 Pf. (Halle) 1024,95 Pf. (Halle) 1026,12 Pf. (Halle) 1027,29 Pf. (Halle) 1028,46 Pf. (Halle) 1029,63 Pf. (Halle) 1030,80 Pf. (Halle) 1031,97 Pf. (Halle) 1033,14 Pf. (Halle) 1034,31 Pf. (Halle) 1035,48 Pf. (Halle) 1036,65 Pf. (Halle) 1037,82 Pf. (Halle) 1038,99 Pf. (Halle) 1040,16 Pf. (Halle) 1041,33 Pf. (Halle) 1042,50 Pf. (Halle) 1043,67 Pf. (Halle) 1044,84 Pf. (Halle) 1046,01 Pf. (Halle) 1047,18 Pf. (Halle) 1048,35 Pf. (Halle) 1049,52 Pf. (Halle) 1050,69 Pf. (Halle) 1051,86 Pf. (Halle) 1053,03 Pf. (Halle) 1054,20 Pf. (Halle) 1055,37 Pf. (Halle) 1056,54 Pf. (Halle) 1057,71 Pf. (Halle) 1058,88 Pf. (Halle) 1060,05 Pf. (Halle) 1061,22 Pf. (Halle) 1062,39 Pf. (Halle) 1063,56 Pf. (Halle) 1064,73 Pf. (Halle) 1065,90 Pf. (Halle) 1067,07 Pf. (Halle) 1068,24 Pf. (Halle) 1069,41 Pf. (Halle) 1070,58 Pf. (Halle) 1071,75 Pf. (Halle) 1072,92 Pf. (Halle) 1074,09 Pf. (Halle) 1075,26 Pf. (Halle) 1076,43 Pf. (Halle) 1077,60 Pf. (Halle) 1078,77 Pf. (Halle) 1079,94 Pf. (Halle) 1081,11 Pf. (Halle) 1082,28 Pf. (Halle) 1083,45 Pf. (Halle) 1084,62 Pf. (Halle) 1085,79 Pf. (Halle) 1086,96 Pf. (Halle) 1088,13 Pf. (Halle) 1089,30 Pf. (Halle) 1090,47 Pf. (Halle) 1091,64 Pf. (Halle) 1092,81 Pf. (Halle) 1093,98 Pf. (Halle) 1095,15 Pf. (Halle) 1096,32 Pf. (Halle) 1097,49 Pf. (Halle) 1098,66 Pf. (Halle) 1099,83 Pf. (Halle) 1100,00 Pf. (Halle) 1101,17 Pf. (Halle) 1102,34